

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Ray 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Ray 42/43. Sprechstunde werktags 1/12—1/12 Uhr mittags.

Erste Seite
nachst. mit Anzeigen
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Pf.
halbjährlich 3.40 Pf.
jährlich 6.40 Pf.
Durch die Post bezogen
1.00 Pf. zuzü. Postgebühr.

Die Neue Welt
(Anzeigenschein),
monatlich 10 Pf.

Verantwortl. Redakteur:
Eduard M. 1907.
Erlaube mich zu erklären:
Verantwortl. Redakteur.

Informationsgebühr
betragt für die 6. Ausgabe
per Seite oder deren Raum
20 Pfennig.

Die monatliche Ausgabe
25 Pfennig.
Die vierteljährliche Ausgabe
betragt die Summe 75 Pfennig.

Inserte
für die 1. Ausgabe
betragen 10 Pfennig für die
erste Seite, 5 Pfennig für die
übrigen Seiten.

Einzelnummern zu den
Postzeitungsstellen.

Das Marokko-Abenteuer.

In der *Neuen Zeit* schreibt der Genosse Franz Meisinger über die deutsche Marokkopolitik:

Wenn es anders richtig sein soll, daß die Spuren sprechen, so muß man sich einmengen wundern, daß Herr von Ribbentrop-Wächter sich wieder auf das Glatteis der Marokkopolitik begibt, auf dem die auswärtige Politik des Deutschen Reiches schon mehr als einmal in bedenklichster Weise ausgeglitten ist. Die Entfaltung erst eines Feinern und dann eines größeren Kriegeschlusses nach dem marokkanischen Hafen Agadir, angeblich um das Leben und das Eigentum der Deutschen in jenen Gegenden zu schützen, ist vielleicht das Produkt einer tieferen Weisheit, aber vorläufig ganz den Anschein, der Vorboten einer neuen Plage zu sein.

Natürlich glaubt kein Mensch an den angeblich harmlosen Zweck der Maßregel; der englische Premier hat erklärt, daß dadurch eine „neue Situation“ geschaffen sei, die er einmal dahin erläuterte, daß die künftige Entwicklung die englischen Interessen direkter berühre, als es bisher der Fall gewesen sei, und dann dahin, daß England seine Vertragspflichten gegen Frankreich erfüllen werde. Das heißt mit anderen Worten, daß England eine Festsetzung Deutschlands an der marokkanischen Küste nicht dulden werde. Dieser empfindliche Reizenfächer war der erste Erfolg der kühnen Politik, mit der Herr v. Ribbentrop-Wächter nach Bismarcks Vorbereden trachtete. Der zweite Erfolg war dann eine starke Spannung zwischen Deutschland auf der einen, England und Frankreich auf der anderen Seite, und man muß gesehen: für eine kurze Woche waren das Resultate genug.

Eine andere Art derjenigen deutschen Wähler, die das Gras wachsen hören, geht dahin, Deutschland beanspruche gar kein Stück des marokkanischen Küstens, aber wenn Frankreich diesen Küstens besitze, so wolle es sich irgendwo sonst Kompensationen sichern. Dies ist die Politik, die seinerzeit der falsche Bonaparte gegenüber Bismarck trieb; durch diesen Maßstabswechsel glaubte er einen Anspruch auf einen Maßstabswechsel Frankreichs erworben zu haben. Er beging nur den Fehler, seinen Erfolg von diplomatischen Verhandlungen zu erwarten. Statt sich Klar zu machen, daß man „Kompensationen“ dieser Art nur erzwingt, wenn man entschlossen ist, sie mit den Waffen in der Hand durchzusetzen. Hält dieser Entschluß, dann ist das Endergebnis eine gewaltige Niederlage; ist er aber vorhanden, so stehen wir am Vorabend eines Weltkrieges.

Wahrscheinlich ist der erste Teil dieser Alternative der weitaus wahrscheinlichere; um des ebenen Marokkosalbes willen wird schwerlich ein Weltkrieg entstehen. Wir rechnen dabei nicht mit der Einsicht der offiziellen Diplomatie — die läßt sich tief genug einschätzen — aber mit ihrer Angst vor den Folgen; ein Weltkrieg würde mehr als einen europäischen Thron gemäß ins Wackeln bringen. Da der Knüttel beim Hund liegt, so wird sich der Hund auf die Pfaffen beschränken. Insofern sieht die Situation nicht gar zu bedenklich aus, trotz des wütenden Kriegsgeheul, das die alldeutschen Blätter erheben.

Dennoch aber ist dies neue Anknüpfen des Marokkorummels ein durchaus geiziger Anlaß, der offiziellen Diplomatie gehörig auf die plumpen Finger zu klopfen. Mag die Kriegesgefahr ferner oder näher sein, so ist es ein unerträglicher Zustand, daß ein Mann von den Qualitäten des Herrn von Ribbentrop-Wächter einfach mit den Lebensinteressen einer Nation von sechzig Millionen spielen darf. Wenn die deutsche Regierung nicht einmal der Ehren ist, die Würde ihres Vorgehens, das einen europäischen Konflikt hervorgerufen kann, der Nation mitzuteilen, so muß ihr die Nation kategorisch erklären: Wo wir nicht mitreden, da raten wir auch nicht mit; lossetzt ihr mit dem Kriege, so werden wir alles daran setzen, den Krieg zu hindern.

In höchst dankenswerter Weise haben unsere französischen Genossen diesen Weg beschritten. Auch für Frankreich ist das Marokko-Abenteuer eine winnige Sache — wenn auch nicht ganz so winnig wie für Deutschland —, die mit den nationalen Interessen nichts zu tun hat, sondern höchstens die Profitlust kleiner Bourgeoisie befriedigt. Mit Recht sagen unsere französischen Genossen, daß Marokko nicht die Anoden eines einzigen französischen Arbeiters wert sei. Sie haben eine energiegelbe Aktion der gesamten Partei beschlossen, um die Regierung zum Frieden zu zwingen; gegen den Beschluß des Internationalen Sozialistischen Kongresses wollen sie sich nötigenfalls mit allen Mitteln dem Ausdruck eines hebräisch-modernehen Krieges widersetzen.

Diese Beschlüsse unserer französischen Genossen werden den lebhaftesten Widerhall in der deutschen Arbeiterklasse finden, die sicherlich alles, was in ihren Kräfte steht, tun wird, die Aktion der französischen Sozialdemokratie zu unterstützen. Gelingt es, die Kassen diesseits und jenseits der Meere gegen den Marokkosalbes mobil zu machen,

dann wird den Nachfahren in Berlin und in Paris die nötige Besonnenheit und Vorsicht bald anzuerochen sein. Aber über den einzelnen Fall hinaus ist es auch sonst die höchste Zeit, den Regierungen klarzumachen, daß die Wähler aufgeklärt haben, die willenlosen Hammelherden zu sein, die sich so mit nichts dir nichts auf die Schlachttat treiben lassen.

Auf diese Weise wird dann auch von vornherein jeder Versuch vereitelt, die „auswärtige Aktion“, die dem Herrn von Ribbentrop-Wächter beliebt hat, als Wahlpropaganda zu mißbrauchen. Die Ausfühler dafür sind zwar sehr gering, ebenso gering wie die Wahrscheinlichkeit, daß die deutsche Regierung aus diesem diplomatischen Fehlschlag als Siegerin heimkehren wird, aber es ist schon sicherer, den Spieß von vornherein umzuführen und die souveräne Mißachtung der Nation, die die Regierung in dem Marokko-Abenteuer wieder bewiesen hat, als wirksamstes Agitationsmittel gegen sie selbst zu wenden. Allerdings lehnen uns die Neumalweisen, daß diplomatische Verhandlungen im geheimen betrieben werden müssen, und für die alte Diplomatie des alten Absolutismus mag das auch bis zu einem gewissen Grade richtig gewesen sein, da es bei ihr darauf ankam, vor den anderen am verschlagentlichsten über Ohr haufen könne. Aber seitdem die Wähler mündig geworden sind, brauchen ihre internationalen Geschäfte nicht mehr nach dem Muster von Gaunerne betrieben zu werden, die das Licht des Tages zu scheuen haben.

Mit der Lebensart der notwendigen Geheimtueri der Diplomatie imponiert man heutzutage keinem vernünftigen Menschen mehr. Die Wähler werden sich ihr Recht nicht nehmen lassen, zu erfahren und selbst zu beurteilen, wofür sie sich die Hände waschen sollen, und mitredend die Arbeiterklasse wird auf dieses unverantwortliche aller Feinheitsrecht nicht verzichten. Gibt der Marokkorummel, eben in seiner ungläublichen Freivolität, hierzu den entscheidenden Anstoß, so hat er wenigstens einen guten und vernünftigen Zweck gehabt und wird an seinem Teile dazu beitragen, die reaktionäre Wirkkraft im Reiche zu brechen. Es wäre dann auch die würdige Feier des Jubiläums, das, wie wir aus patriotischen Wäutern ersehen, gelten die Hohenzollernherrschafft mit ihrem fünfzigsten Geburtstag gefeiert hat.

Gerade dieses Fürhengeschlecht ist sehr verwöhnt worden, indem es über Gut und Blut der Provinzen und Staaten, die zu ihrem Verhängnis unter sein Schirm gerieten, stets unbeschränkt verfügen konnte. Aber in einem hohen Jahrtausend ist gerade genug in Schicksal gebuld konsumiert worden, und es ist um so rathamer, ein neues Blatt zu beginnen, als ein zweites Jahrbuchtausend sich genig nicht tollenden wird, und wenn die Ribbentrop und Genossen so weiter arbeiten, vielleicht nicht einmal mehr ein Jahrbuchhundert.

Die Friedensumgebung der Pariser Arbeiter.

Dem Vorwärts wird aus Paris berichtet: Das geistige Meeting war überhört und hat einen erhebenden Reiz genommen. Wallant führte den Vorhitz. Als sein Redner fungierte Genosse Stager, der Vorsitzende des Deutschen Besetzungs, Genosse Dubreuil verlas die Telegramme des deutschen Parteivorstandes, der unabhängigen Arbeiterpartei und der sozialdemokratischen Partei Englands. Die Solidaritätserklärungen der Bruderparteien wurden kurzweilig aufgemischt.

Darauf verlas Genosse Renaud ein Brief von Laurès, der durch eine Erkrankung an der Teilnahme verhindert war. Laurès geisterte darin das Verhalten derhammermajorität, die die Debatte über Marokko abgelehnt hat. Nunmehr sprach die sozialdemokratischen Abgeordneten Wallant, Thomas, Goll, Autour und Sembat. Für den Deutschen Vorklapp sprach Genosse Grundbach, dessen Rede begeisterte Ovationen für die deutsche Partei auslöste. In der einstimmig angenommenen Resolution wird gegen das Marokkoabenteuer der schärfste Protest erhoben und das Bedürfnis abgelehnt, gemäß dem Beschluß des Stuttgarter internationalen Kongresses gegen einen Krieg Widerstand mit allen Mitteln zu leisten.

Die Situation in Agadir.

Paris, 14. Juli. Der Spezialkorrespondent des Matin berichtet aus Agadir: Der dortige französische Konsul habe ihm mitgeteilt, daß der Baron von Wogauit völlig ruhinet wird, wenn der Baron von Agadir den Verstehe rühmet wird. Der Baron von Wogauit erklärte, die Stimme von Wogauit nennen eine abwartende Haltung ein, da sie überzogen seien, daß die Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes in Agadir eine nur vorübergehende sei. Trotzdem nimmt die Verposität unter den Stämmen zu. In der Umgebung von Wogauit besteht ebenfalls lebhafter Bewegung, weil Said Garimir, der großen Einfluss besitzt, sich in seinen Interessen bedroht sieht.

Die Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes in Agadir scheint demnach außerordentlich „beruhigend“ zu wirken.

Ein Demersit.

Paris, 14. Juli. Ministerpräsident Caillaux konferte mit dem Minister des Aeußen und teilte diesem den Inhalt von Telegrammen mit, die die Behauptungen der französischen Presse über angeblich ernste Intentionen zwischen Spanien und Frankreich in der Gegend von Maragar als unrichtig bezeichnen. Die Verbreitung der Tatsachen geschehe nur, um den französischen Chauvinismus nachzurufen. (?)

Fortschrittliche Wahlrechtskämpfer.

Seitdem die Parlamentarier der Fortschrittlichen Sozialpartei unter der „glorreichen“ Führung der Herren Dr. Wiesner, Eichhoff, Kopff und Müller-Münchinger durch ihre regierungsfreundliche, volksfeindliche Haltung gegenüber Steuer- und wirtschafspolitischen, sowie Gesetzesfragen den Freisinn glänzend diskréditieren haben, konnten sich die Fortschrittler besonders gern in dem Rhythme, die einzelnen Wahlrechtskämpfer in bürgerlichen Lager zu sein. Doch auch hier wie es das heißen: es war einmal... denn als unbedingt wahlrechtsfreundliche Partei angesehen zu werden, wird der Freisinn im Grunde heute kaum mehr verlangen können. Die Deutsche Tageszeitung äußerte sich in kürzlichen im gleichen Sinne und belegte ihre Meinung mit Auszügen des Herrn Wolfen.

Reuendings haben sich Fortschrittler durch ihr Verhalten wieder eine arge Blöße gegeben. Obwohl die Sozialdemokratie während der verflochtenen Jahre des Wahlrechtskampfes in einer ganzen Reihe von Orten bei dem Verstehe, mit den freisinnigen gemeinschaftliche Wahlrechtsübernehmungen zu arrangieren, die denbar schließlichen Erfahrungen gemäß hatte, nahmen unsere Genossen in Schwäbe trotz allem nicht mehr nachmals Veranlassung, die dortigen Fortschrittler zur Abhaltung einer gemeinsamen Versammlung (nicht meiere!) aufzufordern. Die Fortschrittler haben die Einladung abgelehnt und ihr Verhalten in einem großartig der Öffentlichkeit übergeben. Diese folgendermaßen begründet:

„Durch Schreiben vom 30. Juni forderte die fortschrittliche Sozialpartei Schwäbe auf, mit der sozialdemokratischen Partei eine gemeinsame Versammlung in Sachen der preussischen Wahlrechtsfrage zu veranstalten. Wir sind der Überzeugung, daß die so notwendige Verbesserung des preussischen Wahlrechts durch keine Partei für sich gesahigt wird, als durch die Sozialdemokratie. Ihre grundsätzliche Verwahrung der Monarchie, ihre Massenamplifikations, mit der Sie das freiherrliche Bürgerrecht ununterbrochen besahigen, die Einseitigkeit des vollstänigen Heils mehrerer ihrer Führer, ihre Leichtigkeit auf Aufschaltung gerichtete Agitation, die Unwahrscheinlichkeit ihrer Zielvorgabe, die Terrorismus, der von Ihren Parteiführern ausgeht, das alles erschwert heutzutage in Deutschland den Fortschritt in der Richtung auf eine Erweiterung der Volksrechte. Die Sozialdemokratie ist heute, dank der Haltung ihrer Führer, zum überhört Sort des veralteten preussischen Wahlrechts geworden. Die Sozialdemokratie hat jahrelang den Landpunkt eingenommen, sich um das Veranlassen in Preußen nicht zu kümmern. Wir sind es geworden, die den Kampf um Wahlrecht in Preußen begonnen haben. Wir sind es, die ihn durchzuführen müssen. Von der Sozialdemokratie haben wir dabei keine wahre Hilfe, sondern nur Demunitionen und Erlörungen zu erwarten. Sie werden begreifen, daß diese Dinge in einer Wahlrechtsübernehmungen von uns in den Vordergrund gestellt werden müssen, und Sie werden es dann wohl mit uns für richtig halten, wenn eine gemeinsame Aktion unterbleibt, die so eine Gemeinsamkeit der Auffassung so lange nicht besteht, so lange Ihre Partei sich nicht auf den Boden des Gegenwartskampfes stellt und ihre unauflösbare Kampfesweise aufgibt.“

Der Reichsverband zur Verwahrung der Sozialdemokratie läßt sich nicht anders ausfallen können, als wie es die freisinnigen Wahlrechtskämpfer von Schwäbe in diesem charakteristischen Schreiben tun. Im Freien Volk, der liberalen Wochenschrift, wird diese Schwäbiger Freisinnes jämmerlichkeit einer scharfen und treffenden Kritik unterzogen, deren Schlußsätze hier folgen mögen:

„Nicht wird es wieder heißen: daß ich ja nur ein einzelner Verein, der in Schwäbe, Die Partei denkt anders.“

Wir glauben diesen Schwätzern in dem Augenblick, wo die Partei entsprechend handelt. Wo sie sich bei Umgebungen und nicht bei Umgebungen allein an der Seite der Sozialdemokratie stellt, wo sie die Verträge löst, die sie mit Gegnern des gleichen Wahlrechts heute verbinden, wo sie den Willen des Herrn v. Scherfand benutzend, sich mit aller Macht für das demokratische Kommunalwahlrecht (ohne Reuiss) einsetzt. Bis dahin aber gestalten wir uns anzunehmen, daß das Gewes der Fortschrittlichen Sozialpartei aus Schwäbigen“ besteht. Aus Leuten, die den Mund gewaltig vollnehmen, um ihre Angst zu verbergen.“

In der Tat: Diese Zeichnung der freisinnigen Wahlrechtskämpfer“ könnte kaum vollständiger und treffender sein!

was ungewöhnlichen Wege, nämlich durch Zeitungsinserate, finden die Nationalliberalen „Arbeiterkandidaten“. In der **Domburger Zeitung** war zu lesen:

„Bedürfnis Auffstellung eines liberalen Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl in den Kantonen **Somburg** und **Waldmohr** wolle aus Arbeiterkreisen ein liberaler Arbeiter aus dem Wahlkreis, der sich auf das **Nürnberg**er Wahlprogramm zu verpflichten hätte und imhinde ist, das allgemeine Interesse des Wahlkreises wirksam und mit Erfolg in der daperigen Abgeordnetentammer zu vertreten, bis längstens 14. Juli hierher bekannt gegeben werden. Die Aufstellung eines geeigneten Kandidaten erfolgt durch Vertrauensleute aus den einzelnen Orten.“

Nationalliberale Arbeiterkandidaten werden wohl etwas sehr rar sein, hoffentlich wird der **Wahl** durch dieses Interzesse abgeholfen. — **Jugend** eine **Sozialrecht**natur wird sich wohl finden, die sich für die demagogischen Zwecke der Nationalliberalen mißbrauchen läßt.

Frankreich.

Der Rüstungswahnsinn.

Paris, 13. Juli. Der **Marineauschuss** nahm gestern verschiedene wichtige Beschlüsse an, die von dem **Marineminister** Delcassé unterbreitet worden waren. Hiernach werden für die **französische Marine** folgende Neubauten vorgenommen werden. Ne drei **Banzereschiffe** sollen an die **Arsenale** und **Brisolindustrie** vergeben werden, und zwar je einer am 1. Mai 1912, 1. Mai 1913, 1. Januar 1914, 1. Januar 1915, 1. September 1915 und 1. Januar 1917. Der **Minister** verlangt, daß bis 1. Januar 1920 alle im **französischen Flottenprogramm** vorgesehenen Neubauten vollendet sind. Hiernach werden für die verschiedenen Jahrgänge folgende Ausgaben notwendig werden: für 1912 172 Millionen **Frank**, 1913 180 Millionen, 1914 202 Millionen, 1915 192 Millionen, 1916 185 Millionen, 1917 160 Millionen, 1918 144 Millionen und 1919 91 Millionen.

Der Ausstand der Banarbeiter

hat am **Donnerstag** zu verschiedenen Zwischenfällen geführt. Es kam in **Paris** zu Zusammenstößen mit der **Polizei**, wobei eine **Person** getötet sowie mehrere **Personen** schwer verletzt wurden. 40 **Verhaftungen** wurden vorgenommen. Ein **Ausführender** wurde von einem **Arbeitswilligen** getötet. Drei **Polizeibeamte** sind im **Kaufe** der verschiedenen Zwischenfälle verletzt worden. Mehrere **Streikende** sind wegen der Zwischenfälle, an welchen sie in den letzten Tagen teilgenommen haben, vom **Schwurgericht** zu **Gefängnisstrafen** von 4 Tagen bis vier Monaten verurteilt. — Die **Klassenjustiz** arbeitet schnell und prompt!

Amerika.

Die Korruptionsschwarzwirtschaft.

Die **Untersuchung**, die vom **Komitee** für auswärtige Angelegenheiten des **Repräsentantenhauses** angestellt wird über **Veränderungen**, die in **Verbindung** mit der **Umwandlung** des **Wegerechts** an der **Controllers-Bay** in **Alaska** aus einem **Waldrezervat** in ein **öffentliches** **Dominium** erfolgen, nimmt eine **hohe politische** **Bedeutung** an. Der **eigentliche Zweck** der **Untersuchung** ist, die **Parteilichkeit** hoher **Beamten** gegenüber **gewissen Ausbeutungsinteressen** nachzuweisen. Die **Bitte** der

Beuten führt **Charles Taft**, den **Bruder** des **Präsidenten**, und den **Generalstaatsanwalt** **Hitchcock** auf.

Die **Parteilichkeit** und **Beihilflichkeit** der **Beamten** ist in **Amerika** eine so **alltägliche** Erscheinung, daß den **besühligsten** „**hohen Beamten**“, auch wenn man es **wagen** sollte, sie zu „**überführen**“, kaum viel **geschehen** wird.

Ansuftieben mit Taft.

New York, 14. Juli. **Senator Taft** hielt eine **längere Rede**, in der er den **Präsidenten Taft** angriff und sagte, **Taft** habe **Verzalt** an den **sozialistischen Prinzipien**. Der **Senator** erklärte, **Taft** habe dem **Großkapital** in die **Hände** gearbeitet, und **wies** auf den **Dallinaer** **Jand** und seine **Ergebenheiten** hin.

Oesterreich-Ungarn.

Obstruktion gegen die Oesterreichvorlage.

Am **ungarischen Abgeordnetentag** steht gegenwärtig die **Wahlvorlage** auf der **Tagesordnung**. Die **Rechts**partei und die **Linkspartei** begannen gemeinsam mit der **technischen Obstruktion**, so daß zur **Wahlvorlage** kein **Redner** sprechen konnte.

Bulgarien.

Strawpelle Politiker.

Sofia, 14. Juli. Dem **Präsidenten** der **großen Sobranie** in **Ernoovo** sind **zahlreiche** **anonime Briefe** zugegangen, worin das **Präsidentium** und die **Minister** mit dem **Tode** bedroht werden, falls durch die **Verfassungsänderung** dem **König Ferdinand** tatsächlich das **Recht** zum **Abschluß** von **Geheimverträgen** gewährt wird und falls das **Kriegsgericht** im **Frieden** nicht abgeschafft wird.

Aus der Partei.

Internationale Sozialistenzusammenkunft in der Schweiz.

Zusammenkünfte von **Sozialisten**, die der **Verfechter** der **internationalen proletarischen Solidarität** und der **Waffen** **verbrüderung** dienen, werden in der **Schweiz** in der **Regel** aller drei **Jahre** abgehalten. Am **nächsten Sonntag**, 16. Juli, findet in **Arbon am Bodensee** (auf **schweizerischem Gebiet**) für die **Proletarier** **Deutschlands**, **Oesterreichs**, **Italiens** und der **Schweiz** ein **internationales Meeting** statt. **Ansprachen** werden halten für **Deutschland** **Karl Liebknecht**, für **Italien** **Ag. Mussati** aus **Venedig**, für **Oesterreich** **Ad. Braun**, **Wien**, und für die **Schweiz** **Nationalrat** **Grenlich**. In **Erwartung** und **Dampfer** werden die **weiter** **entfernt** **wohnenden** **Teilnehmer** dieser **drei Nationen** nach **Arbon** **befördert**, wo auf einer **großen Wiese** am **See** an **winzigstüchiger** **Stelle** ein **riesiges** **Podium** **errichtet** wird und die **vielen** **Duizende** von **Arbeiter** **fängern** **Aufstellung** nehmen. **Vormittags** ist ein **großer** **Umzug** mit **mehreren** **Musik** **kapellen** **geplant**. — In **diesem** **Jahre** **erhält** die **Demonstration** **angeföhrt** die **Vorgänge** in **Maroffo** eine **ganz** **besondere** **Bedeutung** als **Demonstration** für **den** **Welt** **Frieden**. Es werden **deshalb** **diesmal** **auch** **Delegationen** **der** **Partei** **aus** **der** **französischen** **Schweiz** **und** **aus** **Frankreich** **selbst** **in** **Arbon** **anwesend** **sein**.

Partei-Literatur.

Von der **Neuen Zeit** ist **loeben** das **41. Heft** des **29. Jahrgangs** erschienen. Aus dem **Inhalt** des **Heftes** seien hier **herber**: **Das** **Maroffo** **Abenteuer**. — **Die** **Wahlen** **in** **Wien**. **Von** **Friedrich** **Austerlitz**. — **Ethische** **und** **naturrechtliche** **Begründungen** **des** **Sozialismus**. **Von** **W. Veer**. (Fortsetzung). — **Der** **Gewerkschafts** **toner** **H. Bismarck**. — **Der** **alte** **Kontinental** **toner**. **Von** **H. Fischer**. — **Literarische** **Rundschau**: **Dr. B. Pollis**, **königlicher** **Strofanstaltsdirektor**, **Stärke** **und** **Verbrechen**. **Von** **Dr. Julius Fischer**. — **Zeitschriften** **und** **Da** **Offerg**. **Von** **Dr. Erdmann** **Dr. 10**, **welches** **dieser** **Nummer** **beigegeben** **ist**, **entfällt**: **Die** **Engländer** **in** **Ägypten**. **Von** **Theodor** **Kotzstein** **(London)**.

Die **Neue Zeit** erscheint **wöchentlich** **einmal** **und** **ist** **durch** **alle** **Buchhandlungen**, **Postanstalten** **und** **Reposturen** **zum** **Breite** **von** **3,25** **Mark** **pro** **Quartal** **zu** **beziehen**; **jedoch** **kann** **dieselbe** **bei** **der** **Kost** **nur** **auf** **ein** **Quartal** **abnormiert** **werden**. **Das** **einzelne** **Heft** **kostet** **25** **Wfr.**

Probenummern stehen jederzeit zu **Verfügung**.

Gewerkschaftliches.

Schwarze Listen als Tarifbruch verurteilt.

Das **Gewerbe** **gericht** in **München** hat am **letzten** **Mittwoch** als **Schiedsgericht** auf **Antrag** der **Arbeiterorganisationen** den **Schieds** **pruch** **gefaßt**, daß **sich** **der** **Arbeitgeber** **verband** **für** **das** **Baugewerbe** **München** **und** **Umgebung** **durch** **die** **Heraus** **gabe** **schwarzer** **Listen** **eines** **Vertrages** **gegen** **die** **geltenden** **Bestimmungen** **des** **betreffenden** **Tarifvertrages** **schuldig** **gemacht** **hat**. **Der** **Arbeitgeber** **verband** **hat** **sich** **vergeblich** **bemüht**, die **Fällung** **eines** **Schieds** **pruches** **in** **dieser** **Frage** **zu** **verhindern**. **Er** **ließ** **durch** **seinen** **Vertreter** **erklären**, daß **er** **eine** **Entscheidung** **benötigt** **in** **München** **nicht** **zulasse**, **damit** **man** **nicht** **mit** **dem** **in** **München** **gefaßten** **Schieds** **pruch** **in** **ganz** **Deutschland** **hantieren** **gehen** **konnte**, **beim** **München** **sei** **der** **häufigste** **Boden** **für** **Schieds** **prüche** **zugunsten** **der** **Arbeiter**.

Wasserkände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Arten, Brückenweg.	Institut und Gasse.	12. Juli	13. Juli	13. Juli	13. Juli
Neuba, Oberpegel		+1,76		+1,28	0,04
Unterpegel		+1,14		+1,16	+0,02
Weißentels, Oberpegel		+2,38		+2,38	—
Unter		+0,28		+0,28	—
Trottha		+1,16		+1,14	0,02
Alsteden, Oberpegel		+2,23		+2,25	0,02
Unterpegel		+0,58		+0,56	0,02
Hornburg		+0,12		+0,13	+0,01
Kolze, Oberpegel		+1,28		+1,27	0,01
Unterpegel		+0,41		+0,40	+0,01
Die.					
Dresden	12. Juli	-1,94	13. Juli	-2,02	0,08
Torau		-0,20		-0,19	+0,01
Wittenberg		+0,79		+0,75	0,04
Hofjau		+0,12		+0,13	+0,01
Barby		+0,23		+0,24	+0,01
Magdeburg		+0,40		+0,43	+0,03

Saison-Ausverkauf in Schuhwaren!

Damen-Stiefel **3⁹⁵** **Damen-Stiefel** **4⁹⁵**
bish. Verk. bis 5.85 bish. Verk. bis 8.50
Räumungspreis

1 Rest-Posten **Segeltuch-Schuhe f. Damen, Mädchen u. Kinder** **78** Pf.
Näherungspreis 95

Damen-Stiefel **5⁷⁵** **Damen-Stiefel** **6⁹⁰**
bish. Verk. bis 9.50 bish. Verk. bis 10.50
Räumungspreis

Kinder- und Schulstiefel
 Kräftiges Rossleder, moderne Fassons, nach dem Fuß gearbeitet.
 Größe 23-24 25-26 27-30 31-35 36-39
 Preis **1⁹⁵** **2²⁵** **2⁷⁵** **3²⁵** **3⁹⁵**
1 Rest-Posten **Kinder-Stiefel** **schwarz, ganz weiches Leder** **1⁴⁵**
Naturform Größe 18-22

Der Preisunterschied
 zwischen dem früheren Verkaufswert und dem jetzigen Räumungspreis ist trotz der enormen, kaum glaublichen Höhe, keine Fantasie sondern wahr

wirkliche Tatsache.

Für **1⁷⁵** gibt es **Mark**

1 Paar Damen-Stiefel
 oder
1 Paar Damen-Schuhe

Kein reguläres Grössen-Sortiment.

Herrnen-Stiefel **3⁹⁵** **Herrnen-Stiefel** **4⁷⁵**
bish. Verk. bis 5.85 bish. Verk. bis 8.50
Räumungspreis

1 Rest-Posten **Strand-, Tennis-, Promenad-, Turn-, Reise- u. Hausschuhe** **78** Pf.
3.25 2.25 1.45 95

Herrnen-Stiefel **5⁷⁵** **Herrnen-Stiefel** **6⁹⁰**
bish. Verk. bis 9.50 bish. Verk. bis 10.50
Räumungspreis

Kinder- u. Schulstiefel
 weiches Box calf und Rindbox, elegante breite Fassons.
 Größe 23-24 25-26 27-30 31-35 36-39
 Preis: **2²⁵** **2⁷⁵** **3⁴⁵** **3⁹⁵** **5⁴⁵**
1 Rest-Posten **Kinder-Stiefel** **braun u. braun in Lackblat** **1⁵⁵**
Naturform Größe 18-22

Leopold NUSSBAUM.

Saison-Räumungs-Verkäufe (IV. Angebot.)

Kronenglas **Glaswaren.** Schleifglas

Ia. Marke.

Ia. Fabrikate.

Ueber **70 000** Stück diverse Glaswaren bringen wir von Morgen ab zum Verkauf.
Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellung.

== Horrend billige Preise. ==

Glasteller 7 6 4 95 <small>Stk.</small>	Weinkelche „Mathilde“ . . . 16 95 <small>Stk.</small>	Likörservice 7 teilig, auf Tabl. 85 95 <small>Stk.</small>	Zitronenpressen 8 95 <small>Stk.</small>	Satz Salattieren 6 Stück 95 95 <small>Stk.</small>
Wassergläser 5 4 95 <small>Stk.</small>	Weinrömer „Weinlaub“ . . . 32 95 <small>Stk.</small>	Sturzflaschen mit Glas . . . 15 95 <small>Stk.</small>	Pfeifer mit Salzmenage . . . 5 95 <small>Stk.</small>	Kompottieren . . . 18 10 8 5 95 <small>Stk.</small>
Likörgläser 5 95 <small>Stk.</small>	Weinrömer „Janus“ 42 95 <small>Stk.</small>	Zuckerschalen auf Fuß . . . 9 6 95 <small>Stk.</small>	Milchsäften 15 12 8 95 <small>Stk.</small>	Kompottservice 7 teilig . . . 95 95 <small>Stk.</small>
Wassersatz Krug m. 2 Gläs. 28 95 <small>Stk.</small>	Sport-Likörgläser 4 Stück 95 95 <small>Stk.</small>	Fruchtschalen auf Fuß . . . 48 95 <small>Stk.</small>	Drehmenagen 35 95 <small>Stk.</small>	Kuchenteller 28 18 95 <small>Stk.</small>
Rumflaschen 12 95 <small>Stk.</small>	Butterglöcher 30 16 95 <small>Stk.</small>	Zuckerstreuer mit Metallbedel 45 95 <small>Stk.</small>	Milchflaschen 3 Stück 10 95 <small>Stk.</small>	Oliven-Teller 12 8 95 <small>Stk.</small>
Weinkaraffen ¼ Liter . . . 18 95 <small>Stk.</small>	Käseglocken 45 35 95 <small>Stk.</small>	Aschenteller 12 95 <small>Stk.</small>	Salzstreuer mit Metallbedel 22 95 <small>Stk.</small>	Oliven-Kompotts 12 8 95 <small>Stk.</small>
Likörflaschen 8 6 4 95 <small>Stk.</small>	Stein-Bierkrüge 150 95 95 <small>Stk.</small>		Toilettegarnitur „Krone“ . . . 1 75 <small>Stk.</small>	Oliven-Käseglocken 58 95 <small>Stk.</small>

Garnitur „Roma“ bestehend aus: Butterdose, Käseglocke mit Zeller, Sturzflasche mit Glas **95** Stk.

Weinrömer Ein Boden auf hohem Fuß 25 **18** Stk.

„Gardestern“ bestehend aus: Butterdose, Käseglocke auf Zeller, Sturzflasche mit Glas **1** Stk.

Einmache-Gläser mit Patentverschluss

¼	½	¾	1	1½	2	2½	3	4	Str.
4	7	9	12	18	20	25	28	38	95 <small>Stk.</small>
mit Patentverschluss									
½	¾	1	1½	2	Str.				
27	32	36	42	52	95 <small>Stk.</small>				

Butter-Kühler 42 ohne Eis **95** Stk.

Weinblattservice 7 tlg. 78 95 <small>Stk.</small>	Kronenseidel 18 95 <small>Stk.</small>	Bierservice 7 tlg. 1.18 68 95 <small>Stk.</small>	Bierkrüge hoch 65 45 95 <small>Stk.</small>	Kotelettformen 32 15 95 <small>Stk.</small>
Krug u. 2 Gläser mit Golber. 95 95 <small>Stk.</small>	Gosengläser 0,6 25 95 <small>Stk.</small>	Glasbowlen 3,75 2,95 90 95 <small>Stk.</small>	Limonadenlöffel 5 95 <small>Stk.</small>	Fliegenfallen 14 95 <small>Stk.</small>
Bierbecher mit Goldrand 7 95 <small>Stk.</small>	Weissbierpokale 42 95 <small>Stk.</small>	Steinbowlen 3,65 2,25 95 <small>Stk.</small>	Stohhalme 1000 Stück 2 50 95 <small>Stk.</small>	Fischständer 45 25 95 <small>Stk.</small>
Bierbecher mit Buchstaben 18 95 <small>Stk.</small>	Bowlengläser 25 15 95 <small>Stk.</small>	Bowlenlöffel 85 95 <small>Stk.</small>	Blumenschalen 15 95 <small>Stk.</small>	Fischgläser 35 22 95 <small>Stk.</small>

Glas-Aquarien 1.25 95 75 **58** Stk.

Tafel-Aufsätze mit Boden **88** Stk.

Glas-Lampen mit farbigem Schirm **88** Stk.

Fr. geräuch. Laech	Stund	95 95 <small>Stk.</small>
Kakao gar. rein	Stund	60 95 <small>Stk.</small>
Haush. Schokolade	Stund	58 95 <small>Stk.</small>
Gem. Konfekt	¼ Stund	8 95 <small>Stk.</small>
Gem. Bonbons	¼ Stund	7 95 <small>Stk.</small>

Ein Posten Tischlampen, Majolika und Alabaster, billigst.

M. BÄR

Nachfl.

Frische Gurken	3 Stück	10 95 <small>Stk.</small>
Puddingpulver	10 Pack	38 95 <small>Stk.</small>
Himbeersirup	Flasche	45 95 <small>Stk.</small>
Waffeln	Packet	9 95 <small>Stk.</small>
Oetsardinen	Dose 65 45	38 95 <small>Stk.</small>



Saale-Dampfschiffahrt

Zell. 1825. Karl Demmer, Zellstr. 32/33.
Einsteigstelle: Weimäbrücke.
Sonntag den 16. Juli:

Neu-Ragozy = Wettin. 9.00 **95** Stk.
Die Fahrt 3.30 fährt aus; desgleichen die Fahrt nach Rothenburg 10.00 **95** Stk.

Die billigen Serienfahrten nach Rothenburg finden täglich 10.00 **95** Stk. statt. Fahrpreis hin und zurück 1 **95** Stk.. Kinder 50 **95** Stk.. Jeden Tag Fahrten nach Neu-Ragozy 3.00 **95** Stk.. Mittw. und Sonnabend 3.00 Uhr nachm. nach Wettin.

Nur 3 Tage!! Ab Sonnabend Nur 3 Tage!!
im „Neustadt-Theater“, Eisleben, Breitweg 13.

Ein großartiges Schlagerprogramm
aus **9 Nummern.**

Es ist Ihre Schuld, wenn Sie das spannende und hochinteressante Programm im „Neustadt-Theater“ veräumen.
Es ladet freundlich ein Die Direktion.

1000 sende tragen
meine abwaschbare **Dauerwäsche**
in weiss und bunt,
und Sie sehen es nicht, weil nicht von Leinwandwäsche zu unterscheiden. — Preise und Qualität konkurrenzlos.

C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41.
5/6 Rabatt.
Mitglied des Rab.-Sp.-Vereins.

Der extra billige Verkauf

des Albert Hammerschen Warenlagers

und anderer Waren bietet nie wiederkehrende Gelegenheit, zu Spottpreisen einzukaufen:

Damenschürzen	von 30 Pfennig an
Kinderschürzen	von 25 Pfennig an
Damenhemden	von 73 Pfennig an
Kinderhemden	von 38 Pfennig an
Kinderhosen	von 25 Pfennig an
Normalhemden	von 98 Pfennig an
Herrenkragen	von 28 Pfennig an
Krawatten	von 25 Pfennig an
Bettbezug mit Kissen	von 2,28 Mark an
Fertige Betten	von 15,00 Mark an
Bettfächer, weiss	von 1,18 Mark an
Schlafdecken	von 98 Pfennig an
Bauskleiderstoffe, dopp. breitt, a. Mtr. v. 42 Pfg. an	
Frauenstrümpfe	von 23 Pfennig an
Kinderstrümpfe	von 18 Pfennig an
Herrnsocken	von 16 Pfennig an
Lange Damenhandschuhe v. 18 Pfennig an	

Reste aller Art besonders billig.
Verkauf nur Geiststrasse 52.

Makulatur

zu haben in der Gemessenschafts-Buchdruckerei.



In Freien Stunden

Jede Woche erscheint ein Heft für 10 Pfennig

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Halle a. S. Satz 42/43.

Gerken-Kobel mit guten Messern, bei **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

Mehrere gebrauchte Herren- und Damenräder, gut erhalten, billig zu verkaufen. Oskar Wastnack, 2 Bucherstr. 50.

Russische Gefängnishöhlen.

Ein Brief aus der russischen Katorga.

Während von einem früheren Gefangenen des Katorga-Gefängnisses ein nachfolgender Brief, der die Zustände in diesem grauenhaftesten aller russischen Kerker meisterhaft aufleuchtet. Die Sprache ist so arm, um diese Ornelgeheimnisse zu fassen und die Regierungshandeln zu brandmarken, die sich nur durch diesen Terror ihre blühende Herrschaft erhalten. Der Brief, aus dem wir aus begrifflichen Gründen die Namen der gemarterten Gefangenen streichen mußten, lautet wie folgt:

Siehe Getreue! Wie lange ich habe ich an Euch diesen Brief mehr geschrieben, in dem ich mit Euch meine Sorgen und Hoffnungen teile, mit Euch frei darüber plaudern könnte, was mein Herz gerührt, was in Träumen als Nachengelut zu mir kommt und mich auf Schlaflosigkeit rufte, wo der Menschheit Schicksal entschieden wird. Lange ist es her und doch kaum einige Monate! Kaum einige Monate, für mich aber waren sie eine Zeit voll Qual und Herzleid, eine Zeit von übermenschlichen Leiden. Und wenn ich heute noch in solchen Verhältnissen leben müßte, wie ich sie vier Monate hindurch in dem Zentralgefängnis zu Orel ertragen habe, so würde auf dem Friedhof der hl. Dreieinigkeits in Orel ein Totengräber mich erkennen, ich würde fallen, mehr vom Feilschen als vom körperlichen Schmerz gequält. Wie schrecklich ist der Gedanke an all das, was dort geschah, heute geschieht und lange noch während wird! Jahrelang quälten sich dort Menschen und die Hoffnungsschraube fällt in ihre müden Seelen. An meiner Seele fröhlich die Erinnerung an ihre müden, von Hoffnungslosigkeit bedrückten Gesichter, die mich ganz zu Vorgezeiten läßt und mein Gesicht in furchtbare Zustände versetzt. Und doch lebe ich, nur mein Gesicht ist von ewiger Trauer beschattet und meine Augen glänzen wie glühende Schmelze und zeigen, daß in meiner Seele der Engel unerbittlicher ewiger Strafe lebt ...

Am 1. Juli 1910 wurde mir mitgeteilt, daß ich nach Orel bestimmt war. Am 27. Juli kam ich nach dem Zentralgefängnis in Orel. Schon unterwegs gelang es mir, zu erfahren, was meinetwegen in den Gefängnissen des Gouvernements Orel herrschte. Am liebsten waren die Anstalten in Bezug auf die Arrestantenkommissionen in Jelez und das Zentralgefängnis. Ursprünglich war ich nach Jelez bestimmt, aber dort war zu dieser Zeit eine Typhusepidemie ausgebrochen, die in einigen Wochen über 200 Häftlinge dahinraffte. Dann der Epidemie kam ich statt nach Jelez in Zentralgefängnis. Ich möchte nur noch, um auf Jelez nicht mehr zurückzukommen, erwähnen, daß der Typhus dort eine Folge der schlechten Hygiene und unzureichender Schmutz war, denn die Leute wurden dort 2-3 Monate ohne Waschlappen, obwohl es ihnen alle zwei Wochen gewaschen, und mußten die Wäsche so lange tragen, bis sie auf ihren Leibern verfaulte. Dabei mußte ich berücksichtigen, daß die Gefangenen wegen jeder Meinungsäußerung bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, daß die Kranken zur Arbeit gezwungen wurden, trotzdem sie kraftlos zusammenbrachen — mit Häuten, Schließen und Stöcken wurde ihnen geholfen ...

Während am ersten Tage nach meiner Ankunft im Zentralgefängnis erfuhr ich, daß ich in eine Folterkammer, in die Hände von Denzler geraten war, von denen die Folterungen der Anquisition verlobten. Denn dort wollte man durch die Folter Aussagen erlangen, hier aber werden Menschen nur zu dem Zweck gemartert, um sie schließlich ins Grab zu treiben. Die Folter besteht aus folgenden Schritten: Man führt den Gefangenen in die Folterkammer, dort wird er an einem eisernen Ring gefesselt, und mußten die Wäsche so lange tragen, bis sie auf ihren Leibern verfaulte. Dabei mußte ich berücksichtigen, daß die Gefangenen wegen jeder Meinungsäußerung bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, daß die Kranken zur Arbeit gezwungen wurden, trotzdem sie kraftlos zusammenbrachen — mit Häuten, Schließen und Stöcken wurde ihnen geholfen ...

Während am ersten Tage nach meiner Ankunft im Zentralgefängnis erfuhr ich, daß ich in eine Folterkammer, in die Hände von Denzler geraten war, von denen die Folterungen der Anquisition verlobten. Denn dort wollte man durch die Folter Aussagen erlangen, hier aber werden Menschen nur zu dem Zweck gemartert, um sie schließlich ins Grab zu treiben. Die Folter besteht aus folgenden Schritten: Man führt den Gefangenen in die Folterkammer, dort wird er an einem eisernen Ring gefesselt, und mußten die Wäsche so lange tragen, bis sie auf ihren Leibern verfaulte. Dabei mußte ich berücksichtigen, daß die Gefangenen wegen jeder Meinungsäußerung bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, daß die Kranken zur Arbeit gezwungen wurden, trotzdem sie kraftlos zusammenbrachen — mit Häuten, Schließen und Stöcken wurde ihnen geholfen ...

und zahlreiche Gefangen, darunter auch Kranke, geprügelt. Auch ich wurde diesen Exekutionen ausgesetzt. Die näheren Umstände dieser Verbrechen schildern, siehe einige Dramen oder richtiger einige Anklageschriften schreiben. Und all dies bleibt kraftlos. So vergehen Tage, Monate und ganze Jahre. Außerdem haben die Gefangenen hier unter mörderischen Arbeitsbedingungen zu leiden. Die zwanzigjährigen Arrestanten arbeiten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang in Hieselwerken oder auf dem Felde und bekommen 19 Groschen bezahlt, von denen ihnen aber die Hälfte gestohlen wird. Es gibt keine Arbeitgeber, und niemand traut sich, den blutig verdienten Lohn zu fordern, auch wenn ihm nichts gegeben wird, denn er fürchtet die Peitsche. Dies mühen die Direktorgehilfen weidlich aus, so daß ich oft die Gefangenen klagen hörte, daß man sie betrieft. Zur Arbeit werden auch Greise, Kranke und Krüppel getrieben. Seit über einem Jahr wurde niemand vor die Arrestantenkommission gestellt. ...

Ebenso, ja noch schlimmer geht es den Katorgabewohnern. Ihrer hundert arbeiten in den Werksstätten. Es ist dies eine mörderische Arbeit; der Staub ist so groß, daß sich die Menschen auf zwei Meter Entfernung nicht mehr sehen können. Die dort Beschäftigten sind denn auch sehr wenig zahlreich. In den Jahren 10-12 Prozent der Katorgabewohnern, was eine enorme Sterblichkeit bedeutet, da es lauter junge Männer sind. Das im Zentralgefängnis zu Orel geschieht, geschieht mit wenigen Ausnahmen auch in allen Gefängnissen des Gouvernements.

Auf Grund der heute in Rußland geltenden Gesetze kann gegen die Gefängnisverwaltung zu Orel gerichtlich die Klage erhoben werden:

1. wegen Vorbes der Gefangenen, begangen durch Folter, Hunger, mörderische Arbeit und unmensliche Behandlung;
2. wegen Entziehung der ärztlichen Hilfe, wodurch die Gesundheit und das Leben der Häftlinge gefährdet ist;
3. wegen Diebstahls der von den Häftlingen verdienten Gelder und der von ihnen mitgebrachten Effekten.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 14. Juli 1911.

Was ist Erörterung politischer Angelegenheiten?

Eine wichtige vereinsrechtliche Entscheidung, die namentlich für Halle interessant ist, fällt vorerzogen das Kammergericht. In einer von der Justizstelle Ministeriale des Deutschen Reichsarbeiterverbandes am 2. Oktober 1910 abgehaltenen Versammlung, in der Abteilungsleiter, behandelte der Generalsekretär des Reichsarbeiterverbandes das Thema: „Leben und Leiden im Strafgefängnis und Zuchthaus, Teil I: Die Anstaltsverwaltung“. Der Reichsarbeiterbund als Veranstalter der Versammlung wurde in seiner Sitzung von der Versammlung in Potsdam wegen Uebertretung des § 5 des Reichsvereinsgesetzes in einer Beschlusseinstellung, weil es sich um eine öffentliche Versammlung zur Erörterung politischer Angelegenheiten handelte, gebietet, sie aber gleichwohl weiter polizeilich gemeldet noch in einem der vom Verband dafür bestimmten Mätker bekannt gemacht worden sei. Das Landgericht führte u. a. aus: Reiter habe an der Hand von Beispielen zu zeigen versucht, daß seitens der Gerichte Fehlsprüche ergangen seien. Er habe auch von der Todesstrafe gesprochen und erklärt, selbst bürgerliche Mätker seien für die Abschaffung der Todesstrafe eingetreten. Die Ausführungen des Redners hätten die Tendenz gehabt, in den Zuchthäusern die Gemeinschaft zu zerstören, das Mandat in der Erörterung zu verhandeln, um damit weitere von den Zuchthäusern Gedanken hervorzurufen, wie diesen gleichfalls Mandat abzuschaffen sei. Daraus folgte das Gericht, daß politische Angelegenheiten erörtert worden seien. Das ist auch von vornherein beabsichtigt gewesen.

Die vom Angefallenen eingelegte Revision verweigerte Rechtsanwalt Dr. G. Heinemann vor dem Kammergericht, indem er vor allem geltend machte, daß der Begriff der Erörterung politischer Angelegenheiten im Sinne des Vereinsgesetzes verstanden sei. Ein Schluß auf solche Erörterungen lasse sich nicht ziehen aus „einer Tendenz, Empfindungen nachzuwirken, daß Mängel in der Verfassung beständen“, wie es das Landgericht tut. Vielmehr lasse das Vereinsgesetz Erörterungen voraus, die direkt und unmittelbar darauf abzielten, die Verfassung in Aktion zu setzen.

Das Kammergericht trat der Revision in dieser Hinsicht ab. Es hob die Verurteilung auf und verordnete die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück. Dieses mußte nachprüfen, ob bei jenen Erörterungen die direkte Absicht obwalte, direkt und unmittelbar einwirken auf die staatlichen Institutionen, das bestehende Recht zu ändern.

Man verzeihe die Entscheidung einmal mit der Ansicht der hiesigen Polizei, die das Vortragen eines Prologs und die Verprechung des alljährlichen Vereinestages am Jugendtag für politisch erklärte. Was man darin für direktes und unmittelbares Einwirken auf staatliche Institutionen finden kann, wie es das Kammergericht verlangt, wird für niemanden verständlich machen können.

Der Genarm erklärte als Zeuge, er sei dazu berufen gewesen, Arbeitswille zu fördern. Es wurde geteilt und der Angefallene habe mit ausgebreiteten Armen — jedenfalls ein fürchterlich erschütterter Mitleid — erkländ, wäre seinen Ansat gehabt, den Mann wegzuschicken. (Ein offenes Bekenntnis.) Ein Entlassungszeugen befähigte, daß von einer Verleumdung an betreffenden Worten gar keine Rede sein konnte; es passierten wenig Menschen die Straße. Man habe sich geteilt, als der Genarm sagte, der Mann solle sich da hinunterziehen. Der Anwalt wollte beantragen selbst die Freisprechung und der Reichsgericht, Rechtsanwalt M. H. L.,

folch sich selbstverständlich diesem Antrag an. Obgleich liegt keine strafbare Handlung vor, indem er meinte: Ein Genarm kann doch einen ruhigen Bürger nicht von einem Fußwege wegweisen. Wohin sollte denn das führen. Und lebende man die Zeit, früh morgens 5 1/2 Uhr? Der Angefallene ging weg und lebte mit dem Rücken an einem Baum; ging gewöhnlich aus dem Wege. Das Streifenverbot ist laut Kammergerichtsentscheidung erlaubt, aber der Genarm war ja offen und ehrlich genug, es einzuräumen, daß er den Angefallenen nur deshalb wegweisen hat, weil er Streifenverbot war. Das Gericht kam dann auch zur Freisprechung mit dem Hinweis, die widerrechtlichen Aussagen hätten nicht einmal gegeben, daß die Aufforderung des Genarmen nicht einen öffentlichen Wege erfolgt ist. — Trotz dieser Gerichtsentscheidung werden Streifenpolizei auch weiter beauftragt werden, denn für Unternehmer und Polizisten sind sie minderen Rechts.

Mitgliedeneinstellung gegen Streifenverbot.

Daß bei Streich und Anstehungen Polizei und Landgenarmen auf den Weiden sind, ist eine alte Geschichte, und daß Streifenverbot sich zumellen nicht rümpeln dürfen, ist gleichfalls bekannt. Manchmal gelingt es aber doch, dem Tun solcher Beamten gewisse Schranken zu setzen. Dies geschah in einer letzten Kattengabe Schöffengerichtssitzung, in der ein 31-jähriger Bergmann aus Kabelell anlagte war. Er sollte, wie das ist häufig im Gerichtsdeutsch lautet, die zum Streich der Ordnung, Sicherheit, Beruhe und Befugnisse erlassenen Verordnungen durchbrochen und der Aufforderung des Genarmen, sich zu entfernen, nicht nachgekommen sein. Der Bergmann hatte sich am Morgen des 2. Mai — gegen 5 1/2 Uhr — an der Ammenborfer Chaussee auf einem kleinen Brückengelände niedergelassen, um etwas zu ruhen. Als der Genarm kam, sah er den Berber gefahrlos und schob den Mann von dem Gelände herunter. Der Beschädigte ging anstandslos weg und lebte sich an einem Baum. Dies paßte aber dem Genarm auch noch nicht. Er schritt abermals ein, wies den Bergmann abwärts weg und notierte dessen Namen, so der Attentäter sich nicht kühnlich entfernt hätte. Der Täter erhielt ein Strafmandat, beantragte aber gerichtliche Entscheidung mit dem Hinweis, allerdings sei er damals Streifenpolizei gewesen; er habe an jenem Morgen weder den Berber, noch die Sicherheit, noch die Ordnung geteilt. In jener Morgenfrage hätten nur ganz wenig Personen die Chaussee passiert. Der Eingriff des Genarmen sei ganz unbedeutend gewesen.

Über die Sterblichkeit in den Städten bringt gestern das Volksblatt einige Zahlen aus der in den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindlichen Zusammenstellung über den Monat Mai d. J. Es heißt da u. a.: Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und andauerndsten eine soziales demografische Gemeindegemeinschaft besteht. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem bet. Monate 42 im Orte Ritzingen und die höchste Ziffer 38,5 im Orte Langenbielau betragen. Dazu ist erklärend zu bemerken, daß Nürtingen der Ort in Deutschland ist, in dem am längsten und and

feinen nennenswerten Schaden angesetzt. Nur einige Schäden der elektrischen Leitung sind durchzubrennen.

Bei der Arbeit schwer verunglückt ist heute früh ein Arbeiter der Firma ...

Wasserkleitung ist aber während am 1. April 1912 wieder zu entfernen.

Wasserkleitung ist aber während am 1. April 1912 wieder zu entfernen. Der Arbeiter ...

Aus den Gerichtssälen. Strafkammer.

Diebstahl. In der Nacht zum 29. April wurde aus dem Magazin des ...

Aufgegraben wurde am Nachmittag des 17. März in der Nähe von ...

Für unsere Frauen.

Fort mit der Fürsorgeerziehung!

Die Frage der Fürsorgeerziehung ist durch den vor einiger Zeit gegen den ...

Außer dem Strafrechtsgesetz kommt für die Unterbringung in Fürsorgeerziehung ...

Forgeerziehung soll das Vormundschaftsgericht, soweit dies ohne erhebliche Schwierigkeit ...

Allerlei.

Der Harem fällt!

Vor einigen Monaten passierten die Straßen in der Nähe des kaiserlichen Winterpalastes ...

Ihren ist menschen!

Der Wollfäden Zeitung ist ein ...

Season-Artikel in Badewäsche. Gelegenheitsposten Frottierhandtücher, weiss ... Gelegenheitsposten Frottierhandtücher, grau ... Gelegenheitsposten Bade-Laken ... Brunner & Benjamin.

H. Elkan = Billige Schuhwaren!

Begründet 1862. o Halle a. S. o Leipzigerstr. 87.

Herren-Reise- u. Hausschuhe Zuch, Leder und Gumm. m. Klettst. u. festen Sohlen 3 7 1 1

Herr. Schnür-, Schnall- u. Zugst. Boz. Ober- u. Spaltst. u. dr. B. 10 7 9 90 7 26 1 06

Herren-Goodyear-Beltstiefel Herzeugung u. Bogzack, Baar 14 7 12 50

Braune Herren-Schnürstiefel Gehr., mod. Form, Baar 12 50 10 7 5

Herren-Gehrung-Schnürstiefel rings Lackbesatz, sehr preisw. 12 50

Herren-Halbhuhe Schnür- u. Schnallenschuhe, weiche u. haltige Lederorten 10 50 6 90

Ein braune Kinder-Segeltuchschuhe	Gr. 27/30	95	Gr. 31/35	1 25
Ein braune Kinder-Halbhuhe	Gr. 27/30	1 05	Gr. 31/35	1 05

genagelt, äußerst haltbar

Billige Sommer-Schuhwaren

Damen-Batikungsgüßhuhe 3 50 2 35 1 10

Dam. Latz- u. Zug- u. Schnürst. 4 45 4 35

Dam. Segeltuch-Spangenschuhe 1 45

Herr. u. D. Segeltuchschuhe 2 95 2 65

Herr. u. Dam. u. Kind. - u. Sandal. schw. u. braun, dr. Knöf. u. Catal. 5, 40 b. 2, 60

Ein braune Kinder-Spangenschuhe	besonders vorteilhaft	22/26	Gr. 27/30	Gr. 31/35
Ein braune Kinder-Schnürstiefel	bespärte Qualität, mit u. ohne Lackbesatz	je nach Größe	4 50	6 80

Frauen-Halbhuhe u. Stiefel breite bequeme Formaten, m. H. 10 7 9 75 6 90

Schm. Damenstiefel Schnür-, Knopf- u. Zugstiefel, alle Sorten, jeder Absatz 10 90 9 75 8 75 7 60 6 90

Damen-Goodyear-Beltstiefel gute Nachfährung, haltbare Qualitäten Baar 13 50 12 50

Braune Damenstiefel mit und ohne Lackbesatz . . . 11 00 9 75 7 50

Damen-Halbhuhe Schnür- und braun, Schnür- und Lackstiefel 10 50 8 75 5 75

Damen-Halbhuhe Lackstich und Lackleder, Pumps-, Lackstich- und Spannenstiefel 8 75 6 85 3 75

Auf alle Waren Allgemeine und Besonderen-Konsum-Marken, oder Marken der Rabatt-Sparvereinsung. — Auf Wunsch 5% in Bar.

Allgemeiner Konsum-Berein.

Neue Kartoffeln

pro Pfund 6 Pfg.

Der Vorstand.

Zum extra billigen Verkauf stelle ich einen großen Posten prima **Inletts** prima. Verfüme keiner diese Gelegenheit. Nur gute Ware zu sehr billigen Preisen. Geiſtſtr. 22, **Max Berndorff**, Geiſtſtr. 22.



Autoklappstühle, verstellbar in jede Lage. 14.50 12.50 10.50 7 45

Faulenzer, mit und ohne Armlehne und Fußstütze 4 45 2 75

Feldstühle, mit und ohne Lehne 90 Pfg., 48 Pfg. 35 Pfg.

Nussbaum.

Diese Woche:

- 1. Kaffeebohnen 1. B. 85 d
- 2. Kaffeebohnen 2. B. 75 d
- 3. Kaffeebohnen 3. B. 70 d
- Schweinefleisch 70 d
- Speck 90 d
- Speck 85 d
- Speck 80 d
- Speck 75 d
- Speck 70 d
- Speck 65 d
- Speck 60 d
- Speck 55 d
- Speck 50 d
- Speck 45 d
- Speck 40 d
- Speck 35 d
- Speck 30 d
- Speck 25 d
- Speck 20 d
- Speck 15 d
- Speck 10 d
- Speck 5 d

Rob. Hammer, Fleischermeister, Rathhausstr. 13 a.

95 Pfg. Bazar Gr. Ulrichstrasse 21.

Anerkannt unerreichte Auswahl in Artikeln

Stück **95** und 2 Stück **95 Pfg.**

Vereinen gewähre Rabatt :: für Verlosungen etc. ::

Stets Eingang von Neuheiten. Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

W. Hemers Restaurant, Ritterstraße Nr. 16.

Sonnabend abend 9 Uhr: **ff. Spektakel.** Ausfahrt von **Wassberg** Pflanz. Es laden freundlichst ein D. D.

Gewerkschafts-Kartell Elsterwerda

Dienstag den 18. Juli 1911 abend 8 1/2 Uhr im Gasthof zur Sonne. **Sitzung.** Der Vorstand.

Wittenberg.

Wilhelm Freudenberg's Etablissement

Empfehle Sonntag: alle Sorten frischen Kuchen und Gebäck.

Am Gr. Ball.

Hierzu ladet fr. ein D. D.

Gratis

erhält jeder Käufer eines Butterfäblers (à 40 Pf.), welchen Sie jetzt bei der großen und immer noch größer werdenden Hitze unbedingt haben müssen, wenn Sie Ihre Butter ohne Eis stets fest, frisch und schmackhaft haben wollen, für 10 Pf. zur Probe von Knäuſels Tafel-Butter-Erſatz (Margarine), damit Sie den unübertroffenen, reinen, delikaten und milden Geschmack meiner, heute bereits weltberühmten Spezial-Marke, welche infolge ihrer Feinbeit in tausenden und abertausenden Familien, Kliniken, Krankenhäusern, Hotels, Pensionaten, Kinder-Heilanstalten usw. usw. direkt als Tafel-Butter verwendet wird, unbedingt kennen lernen. Wer probiert, lobt!

→ 5 Filialen **Albert Knäuſel.**

Heinr. Müller, Konserven-Wurst-Fabrik, Kutischgasse 2, Teleph. 2604

empfehle prima:

- Bellkuchenwurst 46 St. = 3 M.
- Jauersche 42 St. = 3 M.
- Bogensburger 34 St. = 3 M.
- Kleine Wiener 45 P. = 3 M.

Täglich frisch und konserviert in Dosen.

Knoblauchwurst 1 Pfund 80 Pf., bei Mehrnahme billiger.

Achtung!

Solange es der billige Verkauf gestattet, verkaufe ich **Schweinefleisch** zu folgenden Preisen:

- Schweinefleisch zum Braten à 80 d, Schweinebauch à 65 d, Bauchspeck à 85 d, geräucherter Speck à 75 d, fettes Fleisch und Schmeer à 68 d, Rot-, Leber- und Schwarzwurst à 60 d, dieselbe geräucherter à 70 d, Gehacktes à 70 d. Alle anderen Waren ebenfalls zu selben Preisen empfehle.

M. Winkler, Liebenauerstrasse 162 und Talantstrasse 9.

Haben Sie schon meine Spitzkugeln (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben. Preisstr. 1 und Carl Boock, Leipzigerstr. 61/62

Rasier-Apparate für Gilletteklagen, empfehle **C. F. Ritter**, Leipzigerstrasse 90.

Hitzefrei! Verfüchen Sie meine **Unterrocke**, es gibt nichts besseres. **O. Blankenstein**, obere Leipzigerstr. 36, Steinstrasse 36.

Alter Markt 25. **Paul Thürmer**, Tal. 3607. Rind- und Schweine-Schlächter. Tal. 3607. empfiehlt billigst nur beste Prima-Ware. Feinste Rot-, Leber- u. Schwarzwurst à 60 Pfg. Fetter Speck, fettes Fleisch u. Schmeer 5 Pfg. 3 Pfg. Fleisch u. alle anderen Waren zum bill. Tagespreise.

Achtung! Achtung! Fahrräder werden fachgemäß repariert, emittiert und vermindert bei **Otto Männlich**, Turmstr. 156. Auf Wunsch werden Räder abgeholt u. sofort wieder auszuliefern.

Für Ferien-Ausflüge und Reise empfehle: **Erforschungs-Bonbons**, gefüllt und ungefüllt. **Schokolade** in verschiedenen Packungen u. Preisen u. c. **Schokoladenhaus fr. Marie Peschke**, Steinweg 31.

Segeltuchschuhe, selbst angefertigt, sowie Schnürschuhe und Segeltuchstiefel nach militärischer Art, Größenschuhe, große Auswahl, verkauft sehr preiswert. **J. Sternlicht**, Alter Markt 11.

Anzüge repariert, ändert, bügelt, erneuert u. haut künstlich. **Rauchhaus**, Geiſtſtr. 2, 11.

Moden-Zeitungen III. Quartal 1911.

Die elegante Mode . . . pro Quartal 1.75 M.

Große Modenzeitung . . . 1.50

Die Modenwelt . . . 1.25

Deutsche Modenzeitung . . . 1.40

Das Blatt gehört der Hausfrau . . . 2.55

Günstlicher Ratgeber . . . 1.95

Große Modenwelt . . . 1.-

Mode und Haus (mit Polarot.) . . . 1.25

Mode und Haus (ohne Polarot.) . . . 1.-

Wäschezeitung . . . 0.60

Große Kindermodenwelt . . . 0.75

Kleine Modenwelt . . . 0.50

Frauen- u. Zeitung . . . 2.10

Frauenfleiß . . . 0.75

Reiseblatt für Moden . . . 0.75

Pariser Moden . . . 2.50

Wiener Moden . . . 2.50

Wiener Chic . . . pro Quartal 6.00 u. 8.25

Wien-Album . . . jährlich 12.00

und viele andere.

Bestellgeld 10 Pfg. pro Quartal

Nichtabbestelltes wird weiter geliefert. Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen, alle Ausdrücker des Volksblattes und **Die Volksbuchhandlung.**

Bruno Claus, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86. Regen-, Sonnen- und Gartenschirme aus eigener Fabrik. Reparaturen jeder Art. Überziehen auf Wunsch in 1 Stunde. En gros u. an detail. **Reparatur-Verd.**

Wohnungs-Anzeigen

Schöne Wohnung, hochpar., 4 Zim., u. reichl. Zubehör, Bad, Gärtchen, Ballon, f. preisw. à 1. Okt. u. vrm. **Angerweg 45, bp. 1.**

Arbeitsmarkt

Offene Stellen aller Berufs-entficht. Heutz die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post**, Esslingen 156.

Hausarbeiterinnen für lohnende Papier-Arbeiten. **S. Frenkel**, Domplatz 9.

Malerlehrling gesucht. **Diebstahlstr. 16, 1.**

Stukkateure gesucht.

Fuss-Badewannen, aus Holzstoff, bei **C. F. Ritter**, Leipzigerstrasse 90.

Möbel, Kleiderkreditre 36 Pf. Schreibe, m. Aufz. 36 Pf., hohe Vertik. m. Kasten 38 Pf., Sofa, Tisch, Stühle, Ausstattungen, große Auswahl. **Karl Blocher**, Albrechtstr. 30.

Jagrad-Fahrräder, beste Marke, billige Preise. **Prachtkatalog** (100 Stk. gratis) anfordern, Porto, Post. an jed. Adress. **Deutsche Rad- u. Fahrrad-Fabrik** in Krotzenburg (Hess.) Nr. 616.

Große Größten verkauft billig **Steinweg 50.**

Paul Sellert & Co., Halle a. S. Saubere Graf Sonnabend nachmittags einige Stb. und zur Hälfte gef. **Gr. Ulrichstr. 37, Schleiererei.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. J. G. — Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (E. G. m. b. G.) — Bezugspreis: vorn. Aug. 1911, jezt 1. J. d. J. n. g. — Sämtl. i. Hall: a. e.

Deutscher Ortskrankentag.

k. z. Dresden, 12. Juli 1911.

Dritter Verhandlungstag.

Zunächst gab Koch-Frankfurt a. M. im Namen der redigierenden Kasse bekannt, daß die sämtliche Belege der geschäftsführenden Kasse vorgelegen habe. Die Sitzung ist als vollständig richtig erachtet, und die Resolutionen beantragen Beschleunigung. Dies geschieht einstimmig.

In einer scharfen und längeren Erklärung wandte sich Pol-Länder-Leipzig gegen die geistigen Ausführungen Fräßdorf:

Fräßdorf weiß ganz genau, daß ich im Haag durch ihn propagiert worden bin, das Wort zu nehmen. Fräßdorf sprach dort namens des C. V. der Ortskrankentassen und erwiderte bei den Ausländern die jedenfalls völlig falsche Meinung, als ob sämtliche dem C. V. angeschlossenen Kassen von der freien Arztwahl nichts wissen wollten. Schon im Interesse der Wahrheit mußte dies berichtigt werden. Und dann habe ich weiter ausgeführt, daß beim Arztsystem die Frage nicht gestellt werden darf, welches System schränkt die Leistungsfähigkeit für Erwerbsunfähige am meisten ein, sondern die Frage muß lauten: Welches Arztssystem vertritt sich am besten mit der weitgehenden Fürsorge der versicherten Arbeiter? Ich habe mich im Haag mit allem Nachdruck gegen die gesetzliche Festlegung der freien Arztwahl ausgesprochen, weil sonst alle diejenigen Maßnahmen der ärztlichen Kontrollkommission in Wegfall kommen könnten, die die freie Arztwahl für die Kassen überhaupt erst erträglich machen. Und nun bitte ich Sie, meine Herren, sich einmal die objektive Verichterhaltung anzusehen, die Ihnen im Berichte der geschäftsführenden Kasse über die Haager Konferenz serviert worden ist.

Meine Herren, die von mir im Haag vertretene Ansicht vertrete ich auch in Zukunft jeden Tag!

Im weiteren wendet sich Reuber gegen den Sallenfer Vertreter und erklärt, daß die Sallenfer keine Zeit gehabt haben, auch nur ein einziges Exemplar von den vielen Tausenden Flugblättern zu überlesen, in denen die obigen Ausführungen benutzt worden sein sollen. Es scheint, als ob den Sallenfern gewisse Absichten nur dann einfallen, wenn es ihnen gerade paßt und zweckmäßig erscheint. Falch und Grundlos sei weiter die Behauptung des Sallenfer Vertreters, wonach irgend welche Mittel aus dem Leipziger Arztgehonorar dem wirtschaftlichen Verbande der Ärzte zugeführt werden sollen. Sollenlich komme der Sallenfer Vertreter nicht in die Lage, seine Behauptung der verlangten Beweisen zu liefern. Nichtig allein sei, daß aus dem Kassenhonorar eine Entschädigung der umfangreichen Arbeiten der ärztlichen Vertrauenskommission gegeben sei. Im übrigen hatte er das in der Vorbemerkung zu der

gestern verteilten Druckschrift Befolge gegen jedermann aufrecht.

In einer Gegenerklärung sagte Fräßdorf, daß die allgemeine Aufnahme, welche die Ausführungen Polenders gefunden, ihn wohl nicht darüber gestutzt haben auf welcher Seite die Mehrheit der Kassendelegierten steht. (Gehr richtig!) Die Rohdeleiten, die Herr Polender von den Ärzten erfährt, sollte ihm schon beweisen, daß er auf falscher Fährte ist. Er verlangt noch einmal, daß die Leipziger den Gegnern der freien Arztwahl in ihrem Kampfe nicht in den Rücken fallen. Sodann erstattete Bureauvorstand Frenzel-Dresden sein Referat über Haushaltplan und innere Einrichtung.

Die Reichsversicherungsordnung bestimmt über die innere Kassenverwaltung neues. Die Kassen haben jetzt jährlich einen Haushaltsplan aufzustellen. Der Ausschuß hat den Plan zu prüfen. Vorstand und Ausschuß führen die Geschäfte der Kassen. Der Ausschuß darf aber dem Vorstande nicht angehören. Wie bisher, wird auch zukünftig der Vorstand die Führung der Kasse haben; trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der Ausschuß zu Initiativanträgen übergeht. Es ist deshalb angebracht, die Befugnisse beider Instanzen sachgemäß zu regeln. Durch die Forderung eines Vorantrages verlangt der Gesetzgeber, daß die Kassen nicht nur rückwärts blicken auf das verfließende Geschäftsjahr, sondern auch vorwärts und die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben in einem Etat zusammenstellen.

Die Aufstellung des Vorantrages dürfte zweckmäßiger Weise im November jeden Jahres erfolgen. Reuber verbreitete sich ausführlich über die Regeln zur Aufstellung des Vorantrages. Dem sehr interessanten Vortrag wurde lebhafter Beifall gezollt.

Den Bericht der Kommission über die fernere Gestaltung des Tarifamts erstattete Justizrat Meyer-Kranthals.

Die geschäftsführende Kasse schlägt vor, an Stelle des am 31. Dezember 1911 ablaufenden Tarifvertrages einen tariflosen Zustand bis zum Jahre 1913 durchzuführen. Bis dahin sollen die Arbeitsverhältnisse nach einem sogenannten Musterarbeitsvertrage geregelt werden, der eine Gehaltssteigerung von jährlich 100 M. für alle Beamtenkategorien vorsieht. Im Gegensatz dazu schlägt der Verband der Bureauangestellten, der durch seinen Vertreter an den Kommissionsverhandlungen teilnahm, einen neuen Tarifvertrag vor, der ebenfalls eine Gehaltssteigerung von 100 M. vorsieht, dessen wichtigste Punkte sich aber auf die Kündigungsverhältnisse beziehen.

Die Kommission drachte, nachdem sie die grundsätzlichen Gegenstände nach allen Seiten erörtert, ein Kompromiß an. Darin empfiehlt sie im Hinblick auf den großen sozialpolitischen Wert tariflicher Arbeitsverhältnisse, den von der geschäftsführenden Kasse vorgeschlagenen tariflosen Zustand zu lassen und die Verhandlungen über einen Tarifvertrag mit dem Bureauangestelltenverband fortzusetzen. Der Zu-

halt des Tarifvertrages soll aber auf dem Boden der Reichsversicherungsordnung ruhen und so beschaffen sein, daß er von der Aufsichtsbehörde nicht beanstandet werden kann. Die Kommission hat nun einen positiven Vorschlag dazu gemacht und die Vertreter des Bureauangestelltenverbandes haben sich bereit erklärt, ihren Verband gegenüber zu treten, daß in Verhandlungen über denselben eingetreten wird. Die geschäftsführende Kasse ist diesem Vorschlage ebenfalls beigetreten. Es werden darin die umstrittenen Forderungen des Bureauangestelltenverbandes fallen lassen, die um folgendes handeln: Nach der Reichsversicherungsordnung ist nach dem 10. Dienstjahre eine Kündigung nur noch aus einem wichtigen Grunde zulässig (unter näherer Darlegung, worin ein solcher wichtiger Grund besteht). Die Organisation der Angehörigen wollte nun den Ausschluß der grundlosen Kündigung auch vom 3. bis zum 10. Dienstjahre betraf, daß der Kündigung ein Verbot und eine Kündigungsverwarnung voraussetzt. Zweitens will er, daß die Grundfälle für die Entziehung der Angehörigen in die einzelnen Gehaltsgruppen tariflich aufgestellt werden. — Der Kommissionsvorschlag will nun diese beiden Punkte von den Verhandlungen ausschließen.

Der Kommissionsvorschlag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Es werden also unter grundsätzlicher Anerkennung der Wiederberufung eines Tarifvertrages weitere Verhandlungen angebahnt.

Dann referierte Justizrat Meyer über die von der geschäftsführenden Kasse ausgearbeiteten neuen Verbandsstatuten. Die Vorlage wurde nach einigen geringfügigen Änderungen in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen. Danach heißt der Verband in Zukunft: Hauptverband deutscher Ortskrankentassen, e. V.; der Sitz bleibt in Dresden. Ein Antrag, den Vorstand von 12 auf 18 Mitglieder zu erhöhen, wurde abgelehnt. Ebenfalls ein Antrag, den Vorstand alle zwei Jahre anstatt alle vier Jahre neu zu wählen, und ein anderer, für die kleinen Kassen den Grundbeitrag von 5 auf 2 M. zu erniedrigen. — Das neue Statut tritt sofort in Kraft.

Fräßdorf begründete einen Antrag, dem Vorstande die Angehörige Ausarbeitung von Musterarbeitsverträgen für Ortskrankentassen zu übertragen. Dem Antrag wurde einstimmig zustimmend mit der Modifizierung, daß diese Satzungen vor dem Verband an die Kassen zunächst den Unterverbänden zugestellt werden, damit diese sich dazu äußern können. — Dann wurde ein Antrag angenommen, beim Reichsversicherungsamt dahin vorstellig zu werden, daß für die Invalidenversicherung die Versicherungsmarken ausgegeben werden sollen, jedoch sollen dadurch die Dreizehnenmarken nicht beeinträchtigt werden. — Weiter wurde die Gründung einer Reichs-Kassen- und Versicherungs-Vereinigung für die Verbandsstellen beschlossen. — Ein auf die Statistikalität bezüglicher Beschluß gelang. Es soll abgewartet werden, ob und welche zuträgende Bestimmungen zu einer einheitlichen Kassenstatistik vom Bundesrat herausgegeben werden. Sollten derartige zwingende

Oehlschläger's

Inventur-Verkauf.

Trotz des enormen Andrangs sind von den zum Inventur-Verkauf gestellten Lagerbeständen noch reichliche Quantitäten vorhanden.

Aus der Inventurverkaufsliste:

Herren-Stiefel randgenäht, schwarz Chevreau u. Box calf, Gr. 39	3⁹⁰	Damen-Stiefel randgenäht, schwarz Chevreau u. Box calf, Gr. 36, 37, 42	3⁹⁰
Herren-Stiefel schwarz, auch mit Lackkappe, alle Nrn.	7⁵⁰	Damen-Stiefel braun, auch mit Lackkappe	6.90 5⁹⁰
Herren-Stiefel Goodyear, schwarz und braun, modernste Formen	9⁸⁰	Damen-Stiefel schwarz u. braun, auch Verting-Einsätze, Goodyear	9⁸⁰

Ball- u. Promenadenschuhe Serie I ⁹⁰ Serie II ⁹⁰ Serie III ⁹⁰

Kinderstiefel
braun mit Lackbesatz, 18-22 **1⁷⁰**

Nur
Leipzigerstr. 3.

Friedrich Oehlschläger

Nur
Leipzigerstr. 3.

Bestimmungen vom Bundesrat nicht getroffen werden, so sind die Reichsämter verpflichtet, eine denmalige einstweilige Maßnahme zu ergreifen, und zwar nach einem von der geschäftsführenden Rasse herausgegebenen Muster, aufzunehmen. Ein einstimmig angenommener Antrag von Rasse-Berlin lautet: Die Jahresversammlung wird beim Bundesrat vorzulegen, die Durchführung einer solchen Statistik zu veranlassen. — Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Berlin bestimmt. Im dem am 24.—26. September in Rom stattfindenden internationalen Tuberkulose-Kongress wurden Kräßdorf und Dresde, Dresden und Rasse-Berlin delegiert. In den Vorstand wurden gemäß Arbeitgebervertreter: Initiator Dr. Meyer-Rentzenhof, C. Rauner-Dresden, Kommerzienrat Simon-Neulin, Sieberts-Düsseldorf; Arbeitnehmervertreter: C. Brachel-Berlin, J. Kräßdorf-Dresden, Ed. Kräß-Franfurt a. M., A. Rasse-Berlin, Geh. Medizinalrat, A. Wirsing-Regensburg, Herm. Wittke-Breslau. Als Vorsteher der Versammlung wurde Kräßdorf, als Stellvertreter Rauner ernannt. Internationaler Kongress in Dresden: — Dem Vorstand wurde noch ein Antrag zur Erhaltung übergeben, der die Befreiung aller Klassen mit eigenen Generalversammlungen bezweckt.

Damit waren die Kongressarbeiten erledigt. In einem Schlusswort ließ Kräßdorf dieselben Revue passieren. Er sprach besonders den Wunsch aus, daß die anwesenden Regierungsvertreter aus den Verhandlungen gelernt haben möchten, daß die Idee bei der Reichsversicherungsreformkampagne gegen den Zentralverband gescheiterten Anknüpfung nicht unmaßig sind. Nicht Parteihaftigkeit, sondern wirksame Sozialpolitik sei der Zweck des Verbandes. Die Verhandlungen haben ergeben, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Förderung des Verbandszweckes einig sind und einmütig zusammenarbeiten. Der Verband wird auch unter dem neuen Recht kräftig wirken für die Interessen der Kassensmitglieder, und dann wird es sich bei der nächsten Generalversammlung in Köln bereits herausgestellt haben, daß die Krankenversicherung seinen Boden unter den Äußer hat und daß die bei der Reichsversicherungsreform von Bürokraten und Reaktionsären geknüpften Hoffnungen zunichte geworden sind. (Langenbaltener Beifall.)

Gewerkschaftliches.

Holzarbeiter, meidet Hamburg!

Mit Beginn dieser Woche stehen Hamburgs Holzarbeiter bereits 17 Wochen im Kampf. Ein Ende des Kampfes ist vorläufig noch nicht abzusehen, da der Arbeitgeber-Schutzwart bedingungslos Unterwerfung und Preisgabe des bisherigen paritätischen Arbeitsniveaus von den Arbeitern verlangt. Dagegen eingegangen haben die Arbeiter keine Veranlassung.

Den Unternehmern als Schutztruppe dient der von ihnen gegründete und ausschließliche Sozialverband der Holzarbeiter von Hamburg und Umgegend von 1911. Dieser Sozialverband ist eine Arbeitswilligen-Organisation gelber Couleur. Auf das diesem Verein herausgegebene Interim, in dem Tischer nach Hamburg geführt wurde, sind vereinst Holzarbeiter bewußt oder unbewußt hereingefallen und haben den Kämpfenden durch Zugang nach Hamburg den Kampf erschwert.

Dieser Umstand gibt Veranlassung, erneut an alle Arbeiter den Appell zu richten, allerorts für strenge Fernhaltung des Zuganges von Holzarbeitern aller Branchen nach Hamburg und Umgegend Sorge zu tragen.

Die Metallarbeiteraufseher in Döhlungen beschloßen. Da die Gewerkschaft in verschiedenen metallindustriellen Betrieben in Erfurt bis heute nicht bezeugt werden konnten, hat der Verband Thüringischer Metallindustrieller am Donnerstag beschloßen, am 29. Juli sämtliche organisierten Arbeiter der ihm angehörenden Metallindustriellen Betriebe auszuführen. Es kommen 60 Prozent der gesamten Arbeiterkraft in Frage.

Meldungen über Gewerkschaftskämpfe.

Kohnbewegung in den niederschlesischen Südkreisen. Von Gewerkschaften wird in den niederschlesischen Südkreisen eine Lohnbewegung eingeleitet. In Betriebsversammlungen sind Forderungen aufgestellt worden. Die Arbeiter verlangen festgesetzte Mindestlöhne und die Einführung von Arbeiterschutzgesetzen auf zeitweiser Grundlage als vorläufige Vertretung der Arbeiterinteressen. Die Löhne sind in den Betrieben sehr niedrig; 18 bis 20 Pfg. Stundenlohn (1) wird für gelehrte Handwerker noch gezahlt. Auf die eingereichten Forderungen antworteten die Arbeitgeber ablehnend und verließen darauf, daß die Wünsche der Arbeiter nur durch Verhandlungen der Arbeiterausschüsse mit den Betriebsleitern über die Erzielung erfüllt werden könnten. Die Arbeiterausschüsse sollen nunmehr mit den Betriebsleitern auf der Grundlage der gemachten Vorschläge verhandeln.

Die Arbeiter in Raffel haben, da die Meister die eingereichten Forderungen der Gehilfen nicht beantworteten, dieser Tage furchend die Kündigung eingereicht. Der Erfolg war, daß ein großer Teil der Gehilfen den Forderungen der Gehilfen sofort entsprach und damit das volle Gelingen der Bewegung gesichert wurde.

Aus den Nachbarkreisen.

Einiges Recht für alle!

Dieser wichtige Grundsat in Einnahme der Reichsgarantien wird in Bitterfeld in klarer Form in die Tat umgesetzt. Am 16. Juli, also demselben Tage, an dem das Reichsamt für die sächsischen Innungsverordnungen feststellte, feiert die freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Stiftungsfest, auf der sächsischen Seite. Die Feiern der Feuerwehren waren durch die Reichsamt der Arbeiterbewegung zum Ausdruck bringen. Was es nicht auf die Arbeiter geradezu wie eine Protestation wirken, daß man einem Verein, der rund 100 Mitglieder zählt, mehr Rechte einräumt, als einer noch taufenden zählenden Menge Feuerwehrender Arbeiter? Oder ist gar den freien Bürgern die Benutzung der Wasser an diesem Tag nur unterlag worden, damit sie der Feuerwehr zur Verfügung gestellt werden konnte? Was lag aber zu diesen Forderungen die entrechtete unterdrückte Arbeiterkraft? Wird die eigenen Schlag variieren? Tut sie das nicht, dann könnte ihr wahrhaftig nicht schaden, wenn sie von manchen Verhältnissen weiter wie freiwild behandelt wird. Bei dem vor kurzem abgehaltenen Schützenfest mußten wir die besänftigende Erfahrung machen, daß es sogar einige organisierte Arbeiter über sich gelassen hatten, ihre Handbewehrung zur Schau zu tragen, die sich über erhaltene Feigen nicht empört, sondern sich immer duckt und wehrt. Aufgeführt dieser Milderheit wäre man beinahe versucht, mit Heinrich Heine die grundtätige Mutter Natur darum zu bitten, daß sie in Zukunft solchen Menschen ihr Recht gibt, indem sie sie mit Schwänen geboren werden läßt, damit sie fischbar wehden können. Entrechtliche wehde fällt sich die große Waffe der organisierten Arbeiter von solchen Manieren fern, und der nächste Sonntag wird zeigen, auf welcher Seite die Waffen des Volkes stehen. Und nun erst recht! In einer gewaltigen Demonstration muß der Sänger-Sonntag für die Arbeiterkraft werden. Ebenso wie die Eilenburger, werden die Bitterfelder Arbeiter zeigen, daß

sie sich nicht ungestraft töten und zerschellen lassen. Daraus muß die Antwort der Profeten auf die Veranschuldigung sein. Auch ohne lästliche Biele, ohne gereinigten Umgang muß die Antwort verhältnißlich sein; trotz aller bedrohlichen Verbote, trotz der hinterlistigen, verdeckten Gegenagitation, die von gewisser Seite gegen dieses Fest getrieben wird. (Wer wird nicht rot bei seiner Scham?) Trotz alledem und alledem! Am Sonntag wird die Bitterfelder Arbeiterkraft in bester Weise allen beratigen Schlägen die Rösle getreten.

Politisches Gleichberechtigung.

Seit Jahren wurden in den Schaulustern der Geschäftsleute in Schönefeld anstandslos die reichsweiten Blafate ausgeschrieben. So hing auch wie immer in dem Schaufenster des Barbiers A. Schumann am Freitag ein Blafat, das zu einer Protestverammlung gegen die Dreifünftelwahl in Kreuzen einlud. Da erschien Freitag früh ein Schumann und forderte, man solle sofort das Blafat entfernen, andernfalls eine Verhaftung eintrete. Auf kurze Zeit wurde das Blafat auch entfernt, später aber wieder ausgehängt. Auffallend ist hierbei, daß die Schlichte sich auf eine Polizeibestimmung berufen, die betheilen soll, die aber selbst nicht genau kennen. Am selben Tage prangten nun in andern Schaufenstern Blafate, die zu einem Wählerkongress einluden, und neuerdings sieht man auch wieder Blafate von den Geschäftigen. Es ist festgesetzt, daß gegen diese Blafate nichts unternommen wurde. Bei einer Unterredung mit dem Bürgermeister ließ dieser erkennen, daß ein Verbot wohl bestünde. Aber die anderen Ladenbesitzer bekamen für das Aushängen ein Freibrief; aus diesem Grunde sei gegen sie nicht vorgegangen worden. In Zukunft soll das Blafataushängen aber nicht mehr gestattet sein. Da nun der Barbier Schumann aufgeschrieben wurde, weil er das Blafat wieder ausgehängt hat, darf man gespannt sein, ob eine Verhaftung eintritt, und wie sie begründet werden wird.

Merseburg. Stadtbürgermeisters-Sitzung. Eingang der Sitzung wird vom Vorsteher mitgeteilt, daß die Stadträte Kopf und Köpfe ihre Ehrenämter niedergelegt haben, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Weiter ist der halbjährliche Festabend der Stadträte eingegangen. Danach ist erwidert, daß die Einnahmen mit 171349 M. die Ausgaben mit 162426 M. um 8855 M. überließen. In der eigentlichen Tagesordnung steht als erster Punkt der Bau einer Turnhalle für die Volksschule zur Beratung. Das vorherige Projekt mit 60000 M. Kosten war als zu hoch abgelehnt worden. Das jetzt vorliegende von Stadtbaurat Dr. Schumann entworfene Projekt mit Gesamtkosten von 51900 M. wird einstimmig angenommen. Die Größe der Turnhalle bleibt wie beim ersten Entwurf 29x14 m, nur die Bauart ist einfacher. Es sind ein Nebenzimmer, ein Nebenraum, Umkleekabinen, Pediküreabteile und eine einfache Küche vorgesehen. Der Preis ist mit allen Ausschlagsarbeiten für 50000 M. berechnet. Die Annehmlichkeiten sind reichlich bemessen, um Nachberrücklagen zu vermeiden. Die Bauart ist eine gefällige moderne und die Gesamtanlage zweckdienlich. Als zweiter Punkt kommt die Lebergabe zweier Zimmer im alten Rathaus an den Verein für Heimatpflege zur Verhandlung. Die gemeinsame Gegenstände sind so zahlreich, daß der jetzt zur Verfügung stehende Raum zu klein ist. Es sollen die zwei Zimmer überlassen werden, die jetzt vom Wauer Ludwigs besetzt sind. Der Magistrat beantragt kostenlose Ueberlassung; die Stadträte lächeln sich dieses Antrag an. Sodann wird beschlossen, die Kosten der 450 M. für die Ueberlassung im Seminar zu decken. Das Regional-Schulkollegium hat bei Prüfung der Rechnungen herausgefunden, daß ein rechtlicher Anspruch des Magistrats nicht besteht, auch eine andere wirtschaftliche Unterlage fehlt, so daß die Behörde die Bezahlung ablehnt. Das Ministerium hat zu ungunsten der Stadt entschieden. Zum Schluss werden noch 1060

Zwei feindliche Welten.

Roman aus der Arbeiterbewegung.

Von Jan van den Tempel.

Aus dem Holländischen überseht von Georg Gärtner.

19) Nachdr. verb.

XVII.

Emma hatte ihren Geburtstag, und aus diesem Anlaß haben die van Klaverens ein kleines Fest. Die Tieren, die vom Hause in den Garten hinausgeführt, waren weit geöffnet, so daß die warme Sommerabendluft durch die Räume strömte. Madame, reichte den Tee. Sopha von Klaverens, der frage und immer in seinem Kratze lag, führte mit gedämpfter Stimme einen Diskurs mit dem Vater von Ophtalen, einem tadelloser gekleideten, hageren, blauen Herrn mit kunstvoll frisiertem Haar. Karl und sein Freund und Nachfolger Sooti verließen sich in die anständige Betrachtung eines kleinen Gemäldes — ein Gemälde des Künstlers selbst, eines früheren Substanzgenossen Emma, der jetzt in Paris wohnte. Am Garten stand das Geburtstagsgeld mit Juliana van Ophtalen, einem großen, sorgfältig wie ihr Bruder gekleideten Mädchen, und Mira Bel, einer hübschen, lebhaften Blondine.

Es kamen einige neue Gäste: Sophie, auf dem Ruße gefolgt von Renouille, einem dunselfarbigen Barden, das neben van Klaverens Lehrer an der Höheren Mädchenschule war, und etwas später Hendrik Müller und die Krankenpflegerin Lise Suibard, ein Mädchen von Madame.

Die Damen eilten vom Garten in den Salon, wo zunächst ein allgemeines Pöndelgespräch folgte. Die Gäste hatten sich schon wiederholt im Kratze der van Klaverens getroffen, mit Ausnahme Hendriks; in dem Kratze der Begrüßung entging er zu seiner Freude einer offiziellen Vorstellung. Nur van Ophtalen machte nachdrücklich und übertrieben höflich mit ihm Bekanntschaft.

Es wurde sehr lebhaft im Salon. Sophie Branden besunderte laut eine Reihe von Blumensträußen, die auf einer Eleganz prangten. „Dieses Rosenbuket läßt zu gewiß von deinem schätzlichen Fest“, sagte sie mit einem Winkeln zu Emma. Mira Bel lachte schalkhaft.

Ihren nächsten Begrüßung feierten sie in einer anderen Wohnung, und dann trat Karl in dem Kratze.

„Ja, aber Blagelichter werden dort nicht zugelassen“, strafte das Geburtstagsgeld.

„Darüber hat das Haupt der Familie zu entscheiden, Weibchen“, sagte Karl feierlich.

„Haupt der Familie!“ Sophie war schon ganz Entzückung. — „Nun gut, der Mann mag Haupt sein, aber die Frau teilt

die Lasten aus.“ — Die Gesellschaft ließ ein trübseliges Geräusch vernahmen.

„Weiß ein Meister!“ bewunderte Karl. Er winkte seinem Bruder und zeigte ihm das Gemälde, das einen Genußgenossen auf einem bunten Hintergrund darstellte.

Emma erzählte von dem Talent ihres Studienfreundes, der jetzt in der Fremde weilte. So kam man nach und nach auf die Frage der Frauenberufe, wobei die Klaverensschweier sehr moderne Gedanken einwirkte, die in der gesellschaftlichen Selbstbehauptung der Frau zum Ausdruck kamen. Mira Bel, Lehrerin an einer Volksschule, der ihre Stellung nicht behagte, erklärte kategorisch, daß für die Frau gewöhnlichen Schicksals die Lebensfrage nur gelöst werden könne, wenn sie einen Mann finde, mit dem sie, eins in Weide, durch das Leben gehen könne.

Sophie zog sich aus dem Kreise zurück und bummelte durch den Salon. Sie neigte sich über eine ganze Ordinee mit weichen braunroten Blüten, die in einer cremefarbigen Rasse in der reineren Hand. Frauenberufe! Welch seltsame Mischung der Meinungen, die Unterhaltung hies auf die langweiligen Gegenstände zu lenken! — Frauenberufe! — Leben für die Allgemeinheit — leben für Mann und Kinder — eins so alt wie das andere. Man lebt — und damit basta! Der eine trifft es etwas besser als der andere — das kann man zugucken — aber Beruf kann jeder finden. Welch prächtige Ordinee! Wie rein!

Sie blinde sich nach dem Piano. Gern hätte sie ihre Gefühle dem Instrument zur Weidgabe anvertraut. Nun ja, das hielt nun mal in den Mädchen; verließ wollte sie sein; sie wollte einen hübschen, jungen Mann. —

Jetzt von aufwallenden Begierden, lebte sie sich an das Piano. Graue Dämmerungslagen über dem Zimmer. Madame steckte das Gas an; das Licht huschte über die roten Bekläge.

„Freu'lein Branden muß ein Stückchen vom besten Geißel“, schmeichelte van Ophtalen der Vorlesung nach dem Beifall; die jungen Leute hoben ins Vorzimmer. Vereinstill nahm Sophie vor dem Piano Platz.

Hendrik war zurückgeblieben mit dem Hofkern, der mit großem Wohlbehagen den Klängen der Musik lauschte. Müller ließ seine Blicke durch den prächtigen Salon wandern; er fühlte sich noch nicht sicher in der Welt, zu einem so feinem Heußer und an seinen Manieren hätte noch zu sehr der Arbeiter, und dann: vom Pianoforte ließ er seine Blasse abhören. Ein unerschöpfliches Völkchen, diese Intellektuellen; elegant, affektlos, umgaben sie sich mit Blumen, trieben aus Liebhaberei Musik, komponierten allerlei über das Leben, von dessen Ernst sie keinen Dunst hatten. Van Ophtalen, der dicht neben

Sophie saß, um ihr die Notenblätter umwendete. Welche Leidenschaft! Müller leuchtete vor Mut.

Dann stieg ihm der Gedanke auf, daß er unendlich häßlich und unaufrichtig sei, als der Unwackliche von ihr erwidert. Mit einem heftigen Rud rutschte er seinen Stuhl um ein Stück zurück.

Van Klaverens wendete sich seinem Gatte zu. Als ein vielseitiger Mann, der sich für alle möglichen Fragen interessierte und immer lernen wollte, bewunderte er Müller in einer tiefen Mischung über die Wort- und Sachkenntnis des Substitutionswesens.

Von dem Dienstmädchen wacker unterstützt, ordnete Madame die Tafel: Karaffen mit Mabeitz und Limonade, Flaschen mit Wein und Blatten mit Gebäck und Früchten.

Sophie drach plötzlich das Spiel ab. — „Ich halte es nicht länger aus, ich gehe aus. Ich habe mich nun nach rechts gewendet und nun lauzen die Noten vor meinen Augen.“

Wiederum gruppierte sich die Gesellschaft im Salon. An einem Kaffeetischen knuspernd, belustigte Mira Bel die Damen durch eine humoristische Beschreibung der „Gerde“, die alljährlich ihrer Geburt anvertraut war. Die Herren saßen auf dem Meere der hohen Politik unter der Führung von van Ophtalen, der sich auf diesem Gebiete für besonders erfahren hielt. Einen ganzen Saal voll Anbeten mußte er von den hervorragenden Männern der sächsischen Verwaltung, von deren Glorien er einen Abglanz auf das eigene Verhältnissen fallen ließ; pikante Einzelheiten, die insbesondere die Damen mit großem Vergnügen anboten.

Kennen Sie den Kaiserin Brink, Wetter van Klaverens? Ich habe ihn schon einmal an Karl verdieselt. Noch ein junger Mann lang, mit hohen Schultern, mit bloßem, breitem Gesicht. Ein Großindustrieller, ein Mann von erstaunlich großen Einkünften. Er ist rechtlichlos, aber alle Situationen verfolgen seine Ausführungen mit dem höchsten Interesse; er wickelte die Stabverreter gewöhnlich um die Finger. Auf dem Bureau, so unter uns, nennen wir ihn nur das „goldene Tor“, denn er ist reich, ungeheuer reich. Nun, dieser Herr Herr ist ein ganz herrlicher Mensch, und dessen Reich ist noch unglücklich, was? Reichtum, unterteilt mit unsemem Sekretär, eben als das Raffinement von Borbo, Großmanufaktur, bekannt geworden war. Und dabei erzählte er, daß er von seinem elften bis zwölften Jahre bei Borbo als Kaufschiff bedient habe — für einen Talcer in der Woche.

Der Beamte nahm bescheiden einen Schluß Wein, im stillen trümpfend, als er bemerkte, welchen Einbruch seine Erzählung in den Kreis gemacht hatte.

„Ja, das sind Charaktere“, bewunderte van Klaverens. „Gewiß!“ belustigte Sooti.

(Fortsetzung folgt.)

M. Schmidt's billiger Saison-Kauf bietet große Vorteile Man muss die Schaufenster gesehen haben.

...wird mit ...

Schlesien. Wählerlisten. Der Magistrat macht bekannt, daß gemäß des § 30 der Städteordnung die Liste der wahlberechtigten Bürger befristet zum 15. bis 30. Juli zur Einsicht im Schulgebäude ausliegt.

Dürrenberg-Bauzweiger. Sommerfest der Arbeiterschaft. Die Vereine Dürrenberg, Zollmitz und Schlabendorf...

Wieschen. Ein 2mal vorbestrafter „Arbeiter“ namens Otto Zimmer wurde in Naumburg wegen Erbschaftsding einer Hebe Strafen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Überlebter. Der letzte Akt eines Liebeshdramas spielte sich am Montag vor der Eisleber Strafammer ab.

Ersmieden. Vom Unglück unerschütterlicher Mütter. In nichtöffentlicher Sitzung der Strafammer zu Eisenach...

Sangerhausen. Der Sozialdemokratische Verein, Zahlstelle Sangerhausen, hält am Sonntag den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der Schmeierstraße seine Generalversammlung.

Sangerhausen. Ungetruener Beamter. Gestern mittags wurde der 26jährige Buraugabelehre Karl Witzel verhaftet...

Schleierberg bei Delitzsch. Wegen Sittenverbrechens wurde der 26jährige Unteroffizier Dietrich von hier von der Halleischen Strafammer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Sangerhausen. Sodomite. Eine Verurteilung, die auf Verurteilung und Abmahnung hinweist, beging ein polnischer Knicht...

Wietzen. Vorsicht, beim Baden! Am Mittwoch abend geriet beim Baden ein Arbeiter in die Stromelbe.

Leipzig. Witz zum Gewerkschaftsfeind! Am nächsten Sonntag findet in Leipzig das Gewerkschaftsfest statt.

Leipzig. Generalversammlung. Der Distrikt Leipzig hielt am Mittwoch seine diesjährige Generalversammlung ab.

Annaburg. Der Dilettantenklub Ballia, der sich einmal in Dienst der Arbeiterbildungsbestrebungen stellen wollte...

Vorhaben. Aler Alerichs. Bei den Ausschachtungsarbeiten bei einem Neubau wurde ein wertvoller Schatz...

Arbeiter, meldet den Schnaps! Mit jedem Gläschen, das Sie trinkt, verleiht ihr dem Staat...

Arbeiter, meldet den Schnaps! Jeder Alkoholgenuss ist eine Steuerzahlung! Statt ihrer eigenen Organisationen zu fördern...

Allerlei. Waldbrandkatastrophe in Amerika. Die amerikanische Statistik der letzten Jahre hat in verschiedenen Landesteilen der Vereinigten Staaten...

Leipzig, 15. Juli. Bei dem Brande in Borsdorf am Dienstag sind nach den letzten Schätzungen 300 bis 400 Menschen umgekommen.

In der völlig zerstörten Stadt Borsdorf sind 3000 Einwohner abblüht, ist wie dem B. L. gemeldet wird, nur das Gebäude der Imperial-Bank fest geblieben.

Abzug, 14. Juli. Sechzig Wäpeller mit Angehörigen haben in ganz Sachsen-Borsdorf...

Literarisches. Nachblatt für Holzarbeiter. Heft 7 des sechsten Jahrganges Juli 1911.

Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld. Der diesjährige Kreisloos findet am Sonntag, den 20. August, in Delitzsch statt.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen. Sprechstunden nur Vordemtags von 11 1/2-1 1/2 Uhr...

Zentral-Bibliothek. Ausgabezeiten: Dienstags, Donnerstags abends 8-9 Uhr von Sonntag von 10-12 Uhr.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten. Geben Sie Bedarf an Ihren u. Holzwaren zu bedenken Sie...

Grosse Wirtstr. 55. Max Bernhardt, Merzburgerstr. 164.

Yoseffi Cigaretten advertisement featuring a portrait of a man and the text 'sehen nach wie vor auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit!'.

Walhalla.
Die brillante satyrische Lokal-Revue:
„Halle, sei mir gegrüßt!“
mit Gesang und Tanz in 8 Bildern.
1. Im Halleschen Olymp. 2. Der Ballonflug zur Erde.
3. Halle bei Nacht. 4. Halle mit Tytania im Kostüm.
5. Die Revue auf dem Marktplatz. 6. Ein Zukunftsbild.
7. Hallesche Klatschschwestern. 8. Ein Hallerfest.
Hallensia: Frl. Lucie Fiebigler aus Halle.

Transportarbeiter.
Sonabend den 15. Juli abends 8 Uhr im „Volkspark“
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Scheffner Kessen.
2. Geschäfts-, Aufbau- und Revisionsbericht.
3. Erklärungen zur Diskussionsfrage.
4. Organisationsfragen und Beschlüsse.
Mitgliedsbuch legitimiert. — Stimmrecht am Eingange.
Die Ortsverwaltung.

Soziald. Verein, Sangerhausen-Eckartsberga
Zahlstelle Sangerhausen.
Sonabend den 15. Juli 1911 abends 8 1/2 Uhr
in der „Schweizerhütte“:
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht. — 2. Neuwahlen. — 3. Wahltechnik. —
4. Freizeiten. — 5. Beschlüsse.
Die Mitglieder haben die Pflicht, in dieser Versammlung voll-
ständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Konsum-Verein, Könnern (e. G. m. b. H.)
Sonntag den 23. Juli nachm. 3 Uhr im Bürgergarten
Ördenliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder.
2. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes (Erlösnehmer).
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kassierer).
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrollenr.).
5. Geschäftsbericht vom 1. Vortag.
6. Bericht vom Unterverbandstag. 7. Geschäftliches.
Anträge und Beschlüsse sind drei Tage vor der Versammlung
einzubringen.
Könnern, 14. Juli 1911.
Der Vorsitzende: Karl Krümer.

Trothaer Turn-Verein.
(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.)
Sonntag, 16. Juli, in den „Trothaer Bad-Sälen“
33jähr. Stiftungs-Fest.
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Konzert, Schauturnen, Preisschiessen usw.
Abends: **BALL.**
Die Turngenossen sammeln sich um 1—2 Uhr im Vereins-
lokal Otto Meyer, Trothaerstr. 51. Um 3 Uhr Anfang nach dem
Festlokal.
Der Vorstand.

Irrigateure
komplett von 80 Bfg. an
per Stück.
Bett-Unterlagen
für Kinder von 15 Bfg. an.
Erwachsene v. 70 Bfg. an
sowie
sämtl. Bedarfs-Artikel
für
Wöchnerinnen
in großer Auswahl, billigst.
Daher
Baby-Wagen
zum Wiegen
(auch leinwandf.).
Hugo Nehab
Nachf.,
27 Große Ulrichstraße 27,
66 ab. Leipzigerstraße 66.
Auf Firma
u. Hausnummer
bitte genau zu achten.
Mitglied d. Rab.-Sp.-Ver.
5% Rabatt.

Aktuell.
Die Sozialpolitik der Sozialdemokratie.
Eine sehr schätzbare u. wertvolle Broschüre über halleschen Arbeiter- und Lebensbereich (siehe).
Jeder Arbeiter muß diese aufklärende Arbeit in eigenem Interesse lesen.
Preis nur 25 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Anst.träger und durch die **Büchsbuchhandlung,** Halle a. S., Burg 42/43.
Goldwaren
aller Art
kauft
man gut
und billig
und billig
bei
Fr. Werner,
Uhrmacher,
Schwererstr. 7/8.
Mitgl. des R.-Sp.-V.

Nie wiederkehrendes billiges Angebot
Metet unser grosser Mannungs-
Ausverkauf
von
Herren-Garderoben.
Um unser noch reichsortiertes Lager in kurzer Zeit zu räumen, werden sämt-
liche Waren ohne Rücksicht auf den Herstellungswert zu staunend **spottbilligen**
Preisen verkauft. Niemand sollte es versäumen, sich gut und billig einzukleiden,
da sich auch
der weiteste Weg lohnt.
ca. 400 Stück Herren-Anzüge
Serie I früherer Verkaufswert bis zu Mark 20.00 jetzt **13.50**
Serie II früherer Verkaufswert bis zu Mark 24.00 jetzt **16.00**
Serie III früherer Verkaufswert bis zu Mark 30.00 jetzt **19.50**
ca. 500 St. Fantasie-Westen **3.90**
früherer Verkaufspreis bis zu Mark 12.00, jetzt **3.00**
ca. 800 Stück Herren-Hosen
Serie I früherer Verkaufswert bis zu Mark 4.00 jetzt **2.90**
Serie II früherer Verkaufswert bis zu Mark 5.50 jetzt **3.90**
Serie III früherer Verkaufswert bis zu Mark 7.00 jetzt **4.75**
Obige Artikel sind in unseren Schaufenstern ausgestellt.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Kaufhaus für Herrenbekleidung
G. m. b. H.
Nur Leipzigerstrasse 11, gegenüber der Ulrichskirche.
Sonntags von 7—9 1/2 und von 11 1/2—2 Uhr geöffnet.

Wohnungs-Einrichtungen
in nur folgender Ausführung
zu
M. 400 500 600 700 800 etc.
empfehlen
G. Schaible,
Gr. eigne Werkstätten,
Gr. Märkerstr. 26.
Kataloge gratis und franco.

Abbruch!
Gänsefett. 22.
Wegen Räumung bis Sonnabend
den 15. bis sofort zu verkaufen:
20 Stück Gänse, Hühner,
Gänse, Enten, 100 □ Meter
Bretter, Lärwege, Zäune,
T-Zäune, eis. Gärten, Fenster,
Brennholz usw.
— Alle Sachen fast neu. —
Otto Richter.

Jede Dame
liebt ein zart, rein, weiches, zoll-
jungfräuliches Aussehen u. schönen
Teint. Alles dies erzeugt die edle
Stiefenfelder Seifenfabrik
B. Bergmann & Co., Nadelst.
Preis a St. 50 Pf., ferner macht der
Erlös vom Verkauf von
rote und lila Farbe in einer Nacht
weiß u. lammweiß. Preis 50 Pf. b.
Helmhold & Co., Leipzigerstr. 104,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6,
Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48,
Gustav Fuhrmann, Reilstr. 5,
Fritz Müller, Tolantstr. 48,
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31,
Alfred Bouhke, Reilstr. 10c,
Rosen-Apothek, Reilstr. 29,
In Apotheken: Felix Hiell.
Rosfleisch!
Diese Woche wieder II.
Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Etablissement Ballsäle
(Glauchauer Schützenhaus).
Sonntag den 16. Juli von nachmittags 4 Uhr an
sowie abends 8 Uhr:
Grosses Garten-Konzert
unter Mitwirkung des Gesangsvereins Halle-Süd.
Im kleinen Saale **Kränzchen.**
von nachm. 4 Uhr an:
Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Sachse.**

Gesangverein Halle-Süd.
Sonntag den 16. Juli im Glauchaer Schützenhaus:
gr. Sommerfest
bestehend in:
Konzert, Blumenverlofung u. Preisstießen.
Der Vorstand.

I. Athleten-Klub Halle a. S. v. 1890,
Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes Deutschlands,
Bezirk Halle.
Sonabend d. 15. Juli 1911, abends 8 Uhr,
im grossen Saale des „Volkspark“:
Sommernachts-Ball,
verbunden mit
Aufforderungs-Kampf im Ringen gegen
Athleten-Klub „Atlas“, Halle.
Freunde und Gönner unseres Sports sind freundlichst ein-
geladen.
Arbeiter-Mundharmonika-Klub „Hell-Klang“.
Sonntag den 16. Juli im Lindenhof, Cröllwitz:
Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Bockwitz. Bockwitz.
Zu dem am Sonntag, 16. Juli, stattfindenden
Sommerfest
der freien Gewerkschaften des Ländchens
und der Bockwitzer Arbeitervereine
haben wir die organisierte Arbeiterschaft hiermit ein.
NB. Die dem hiesigen Kartell nicht angehörenden Arbeiter
haben sich mittelst Mitgliedsbuch zu legitimieren.
Gewerkschafts-Kartell für Bockwitz und Umg.
Sangerhausen.
Arb.-Radf.-Verein, Frisch auf!
Sonntag den 16. Juli von nachm. 3 Uhr
in der „Schweizerhütte“
XI. Stiftungsfest.
Hierzu sind alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des
Vereins in Licht eingeladen.
Der Vorstand.

Neu! Soeben eingetroffen. Neu!
Reichsversicherungs-Ordnung.
Praktischer Führer
für alle Versicherten durch die Kranken-, Un-
fall-, invaliden- und Hinterbliebenen-Ver-
sicherung, nebst Hinweisen auf das Ver-
fahren und die Rechtswege.
Verfaßt von den Arbeitervertretern Gildenberg
und Klees-Halle, Mössinger und Undeutsch-
Magdeburg.
Preis 30 Pfennig.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle a. S., Burg 42/43.

Waschgefäße, Gut. bürgerl. Privat-Mittagstisch
dauerhaft und billig, größte Aus-
wahl. **Wittmer'scher** 12-2 Uhr, 1. Land-
wehrstr. 10, auch abends 7-10 Uhr, 1. L. L.